Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 269. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 13. Juni 1878.**

Handelspolitische Streitigkeiten.

Der unlängst in Berlin abgehaltene Delegirtentag der Seestädte hat bekanntlich beschlossen, den Kaufmannsvorständen der letzteren den Austritt aus dem deutschen Handelstage zu empfehlen. Bis jetzt leisteten die Corporationen zu Memel, Königsberg, Danzig und die Handelkammer zu Lübeck dieser Aufforderung Folge. Dagegen haben die Corporationen und Handelskammern zu Stettin, Hamburg, Bremen rc. sich dahin entschieden, einstweilen noch von diesem Schritte Abstand zu nehmen.

Wenn die seestädtische Delegirtenversammlung sich den Anschein gab, als werde nach ihren Beobachtungen die Freihandelspartei im Handelstage durch die Schutzzollpartei majorisirt, so handelt es sich um eine plumpe Täuschung des minder informirten Publikums. Der Handelstag ist seit drei Jahren nicht beisammen gewesen. Das Regiment führte mithin der Ausschuß, dessen Vorsitzender und der Generalsecretär (als Redacteur des Vereinsblattes). Der Ausschuß hat in der bezeichneten dreijährigen Periode auch nicht einen einzigen schutzzöllnerischen Beschluß gefaßt, — es sei denn, daß man den Antrag auf Veranstaltung einer industriellen Enquête, welche so gut der einen, wie der anderen Richtung Vorschub leisten könne, als solchen bezeichnen wollte. — Vorsitzender ist der bekannte Commerzienrath Delbrück, der schon durch seinen Familiennamen ein vollgiltiges Bekenntniß auf das freihändlerische Evangelium ablegt; Herr Consul z. D. Annecke, der Generalsecretär, hat zwar früher nicht nur über die handelspolitischen Fragen, sondern volkswirthschaftlich überhaupt sich ausgeschwiegen, aber seit er Nachfolger des Herrn Dr. Alexander Meyer geworden ist, führt er die Redaction des „Handelsblattes" im Sinne eines regulären Freihändlers, — dem Doctrinär Laspeyres und anderen Freetraders von der stricten Observanz freieste Disposition über den Raum des Blattes gewährend.

Bisher hatten also die Herren Vertreter des seestädtischen Elements keine Veranlassung mit der Haltung des Handelstages unzufrieden zu sein und wenn heute zum Rückzuge geblasen wird, zum Austritt aus dieser Vereinigung, die so oft auch den schmollenden Brüdern von der Nord- und Ostsee in Noth und Trübsal beigestanden, so läßt sich dafür nur ein plausibler Beweggrund auffinden, nämlich die bestimmte Erwartung, daß die große Majorität des Handelstages künftig gegen jeden freihändlerischen Doctrinarismus protestiren, die Voraussetzung einer billigen Gegenseitigkeit (richtiger Gemeinschaftlichkeit) unter den Nationen auf dem Marsche zum Freihandel mehr als bisher betonen, und die Interessen der binnenländischen Industrie mindestens eben so hoch halten wird, als diejenigen des internationalen Handels.

Der Handelstag ist eine Körperschaft, die, hervorgegangen aus den Kreisen der gesetzlich berufenen commerciellen Vertreter des Landes, mindestens so lange als es einen deutschen Central-Wirthschafts-Rath nicht giebt, eine erhebliche Autorität für sich in Anspruch nehmen kann. Unsere Seestädte sehen es nun kommen, daß diese Versammlung mit großer imposanter Majorität zwar nicht den Freihandel principiell verwerfen, aber doch einen besonneneren Fortschritt auf den freihändlerischen Wegen empfehlen und die Conservirung mäßiger Schutzzölle in soweit befürworten wird, als die Absperrung der fremden Märkte durch die hohen Zölle des Auslandes uns nöthigt, einen Theil des inländischen Marktes den inländischen Fabrikaten zu erhalten. Gerade die maßvolle Form, in welcher die Ansprüche unserer Industriellen auf dem Handelstage vertreten werden dürften, flößt den Vertretern des reinen, destillirten Freihandels Besorgnisse ein; und darum wünscht man von vornherein dem Handelstag die äußerliche Autorität seiner Beschlüsse zu rauben. Es soll künftig nicht heißen: der deutsche Handelstag hat das und das beschlossen, sondern: „ein deutscher Handelstag, an dem die Seeplätze, die hauptsächlichsten Vertreter des Großhandels, sich nicht betheiligten rc."

Dies ist die überaus fadenscheinige Logik der Delegirten-Conferenz gewesen. Wenn Hamburg, Stettin und andere Plätze einstweilen noch Anstand nehmen, den ihnen ertheilten guten Rath zu befolgen, so dürfte es den Handelsvorständen dieser Plätze nicht entgangen sein, daß der ostensible Austritt der Seestädte aus dem Handelstage auch nach einer ganz andern als der beabsichtigten Richtung hin agitatorisch ausgebeutet werden kann.

Es ist doch in der That — gelinde gesagt — auffällig, wenn die „theoretisch allein haltbare" Freihandelslehre ausschließlich im Seeklima gedeiht und wenn das ganze weite Binnenland es nicht fertig bringt, sich zu gleich eifriger Hochhaltung der allein wahren, „uneigennützigen" Handelspolitik aufzuschwingen... Sollte der Edelmuth, sollte die Uneigennützigkeit speciell den Handeltreibenden an den Meeresgestaden eigen, sollte die Bethätigung dieser Tugenden den binnenländischen Commerciellen verschlossen sein?... Der Unbetheiligte kommt bei dieser auffallenden Erscheinung unwillkürlich zu der Erwägung, ob ein großer kaufmännischer, resp. gewerblicher Unternehmer, der heute am Seeplatze residirt und Freihändler à tout prix ist, nicht vielleicht schutzzöllnerisch angehaucht sein dürfte, wenn er zufällig im Innern des Landes, etwa in Westfalen oder Oberschlesien seine Geschäftsniederlassung hätte? Man betrachte die stramme Freihandespolitik der Seeplätze nur im Lichte dieses mit so vieler Emphase angekündigten Austritts aus dem Handelstage nach Landsmannschaften und man wird an das Verschen gemahnt werden von dem „Bißerle Lieb und Bißerle Treu und Bißerle Falschheit, is' das all'weil dabei."

Breslau, 12. Juni.

Der Telegraph hat uns bereits die Antwort des Kronprinzen und Stellvertreters des Kaisers in der Reichsregierung auf die Adresse der Berliner Stadtbehörden wortgetreu mitgetheilt. Wir fügen hier noch die Angaben Berliner Blätter über weitere Aeußerungen hinzu, welche der Kronprinz bei diesem Anlaß gemacht. Er betonte gegenüber den Mitgliedern der Deputation, welche ihm die Adresse überreicht, besonders, daß zumal die Bürger Berlins in den letzten schmerzlichen Ereignissen eine Mahnung erkennen müßten, mit vereinten Kräften den Gefahren entgegen zu treten, welche den Staat und die Gesellschaft bedrohen. Nur wenn Jeder an seinem Theile sich dieser Verpflichtung bewußt werde, könne es gelingen, den irregeleiteten Theil der Bevölkerung, welcher bei unzureichender Bildung die furchtbaren Consequenzen der Lehren seiner Verführer nicht zu übersehen vermöge, wieder zu Recht und Pflicht, zu Sitte und Autorität zurückzuführen. Es freut uns, daß in diesen schicksalsschweren Tagen es von höchster Stelle aus betont wird, daß die nationale Bildung noch an manchen Gebrechen leidet, weil es uns den Entschluß ankündigen zu wollen scheint, neben den Regressivmitteln auch Culturmittel in Anregung zu bringen, um die Beseitigung beklagenswerther Zustände herbeizuführen.

Die von unseren Berliner Correspondenten gebrachte Angabe, daß die Neuwahlen für den Reichstag Ende nächsten Monats vorgenommen werden dürften, findet ihre Bestätigung. Als Wahltag ist von der Reichsregierung der 30. Juli festgesetzt worden. Die Nachtheile, welche aus der Verlegung der Wahl in die Hochsommerzeit gerade für die conservativen Parteien erwachsen können, haben wir bereits berührt. Die Beschwichtigung officiöser Stimmen, daß der Reichskanzler nicht daran denke, eigentliche Regierungs-Candidaten aufzustellen, oder die liberalen Elemente in anderer Weise zu schädigen, wird von einem Theile der nationalliberalen Presse mit Genugthuung entgegengenommen, von einem anderen mit einigen Zweifeln begleitet.

Nicht nur in den liberalen Parteien gewinnt der Gedanke Boden, die bisherigen Reichstags-Abgeordneten, so weit es immer thunlich, wieder als Candidaten aufzustellen, auch die Centrumspartei scheint dieselbe Taktik befolgen zu wollen. Die „Germania", welche die Auflösung nicht opportun findet, sagt u. A.: „Das Resultat der Wahlen macht uns wenig Kopfschmerzen. Unsere Partei wird dieselben Leute wiederwählen, die sie vor den traurigen Ereignissen gewählt hat."

Das Vertrauen, welches die Clericalen hier kundgeben, als würde ihr Besitzstand an Reichstags-Mandaten keine Aenderung erleiden, erscheint, was Norddeutschland betrifft, ziemlich gerechtfertigt. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie in Süddeutschland, namentlich in Baiern, einige Einbuße erleiden dürften. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf die weiter unten folgenden Mittheilungen aus München. Eigenthümlich bleibt übrigens der Vorschlag des Centrums-Organs, demzufolge die Regierung den neugewählten Reichstag nach Bewilligung der Vollmachten zum Kampfe gegen die Socialdemokratie wieder auflösen sollte, um zu gelegenerer Zeit und bei ruhigerer Ueberlegung ein Parlament wählen zu lassen, welches das Mandat und die Befähigung habe, auch über die anderen schwebenden Fragen zu berathen und zu entscheiden. Der demnächst gewählte Reichstag würde nach der „Germania" blos zur Berathung des Feldzuges gegen die Socialdemokratie legitimirt und geeignet sein. Ob das wirklich so uneigennützig gedacht ist, als das clericale Blatt vorgiebt, oder ob dasselbe trotz der anscheinend kühlen Haltung die Möglichkeit kleiner Schlappen in's Auge faßt, die erst nachträglich wett zu machen wären, lassen wir unentschieden. Jedenfalls müßte eine solche Hinweisung der Wahlcampagne eine hochgradige politische Temperatur herbeiführen.

Das Organ des vom modernen Culturstaate unangekränkelten Conservatismus die Kreuz-Zeitung, schlägt angesichts der bevorstehenden Wahlbewegung einen Ton an, der uns in die Tage Stahl's und Hengstenberg's zurückführt und den alten Rundschauer Gerlach in das Gedächtniß zurückruft. Der „nivellirende Liberalismus," die thatsächliche Gleichheit in der allgemeinen Sündhaftigkeit der Menschen, der Entschluß, „frei von schwächlicher Sentimentalität rücksichtslos zu kämpfen gegen die „Widerchristen" in allen Gestalten!" Dies eine kleine Blüthenlese, die uns der Johannistrieb der Reaction anzeigt.

Die zum **Congresse** delegirten Diplomaten sind heute vollzählig in Berlin versammelt. Deutschland wird außer dem Fürsten Bismarck und dem Staatsminister von Bülow noch durch den Pariser Botschafter Fürsten Hohenlohe vertreten sein. Als besonders günstiges Symptom bezeichnet es die „Pol. Corr.", daß sich Fürst Gortschakoff trotz seiner kaum überstandenen schweren Krankheit zum Congresse begeben hat. Sie schreibt:

Er würde kaum die Lust empfunden haben, sich seine Laune durch die Theilnahme am Congresse zu vergiften, wenn der letztere gedroht hätte, einen Tummelplatz kleinlicher Rivalitäten und Reibungen abzugeben. Sobald es aber ziemlich verbürgt schien, daß die Berathungen des Congresses vom Geiste des Ernstes und gegenseitigen Wohlwollens erfüllt sein und eine Lösung der Orientfrage im großen Style zum Ziele haben werden, mußten sich die Dispositionen des Kanzlers nothwendig ändern. Indem Fürst Gortschakoff selbst auf den Congreß geht, scheint er neue und gewichtige Anhaltspunkte für die Hoffnung gewonnen zu haben, daß dieser Congreß ihn an jenes Ziel führen werde, dem er seit dem Ausbruche der Krise, ja lange vorher und während seiner ganzen staatsmännischen Carriere zustrebte, an das Ziel einer Befestigung des allgemeinen Friedens durch Wiederherstellung des europäischen Concertes.

Während man so allerorts in Friedenshoffnungen schwelgt, bereiten sich in Rumänien sonderbare Dinge vor. Wie telegraphisch gemeldet wurde, vollzogen die russischen Truppen in den letzten Tagen Bewegungen, welche die rumänische Armee factisch von Bukarest abschnitten. Der „Pol. Corr." zufolge beabsichtigt die rumänische Regierung deshalb einen feierlichen Protest an die Mächte gelangen zu lassen, doch scheint es, als bestände in Europa wenig Neigung, Rumänien wirksam zu unterstützen. Der „Karlsr. Ztg." wird in dieser Beziehung aus Wien geschrieben:

„Wie verlautet, hat der Fürst von Rumänien in neuester Zeit den Versuch gemacht, bestimmte Abmachungen für den Fall vorzubereiten, daß seine Armee aus irgend einem Grunde sich veranlaßt finden könnte, auf österreichisches Gebiet überzutreten. Dem Vernehmen nach indeß sind die betreffenden Anregungen dahin beantwortet worden, daß Oesterreich in diesem wie in jedem anderen Falle sich einfach die Satzungen des Völkerrechts gegenwärtig halten und ebenso getreulich den von ihnen vorgezeichneten Pflichten genügen, als vollständig die diesen Pflichten correspondirenden Rechte in Anspruch nehmen werde."

Ueber die grenzenlose Verwirrung, die in Konstantinopel herrscht, giebt ein Brief der Wiener „Presse" ein erschreckendes Bild. Abdul Hamid wirft mit den Minister-Portefeuilles in einer Weise um sich, welche die bedenklichsten Schlüsse auf den Geisteszustand des Khalifen herausfordert. Vor Allem scheint er von dem gründlichsten Mißtrauen gegen seine ganze Umgebung und der Angst vor einem Attentate gefoltert zu sein, so daß er sich jetzt sogar unter den Schutz des von der Camarilla kürzlich noch bestverdächtigen Ghazi Osman gestellt hat. In Konstantinopel scheint man letzte Woche bereits geglaubt zu haben, der Sultan sei schon abgethan; der „Daily News" wurde vom Freitag via Syra telegraphirt: „Es geht heute etwas Ernstes im Palast vor. Der Sultan ist nicht in der Moschee gewesen. Es herrscht beträchtliche Aufregung. Es ist bis jetzt noch unmöglich, die Ursache zu erfahren." — Eine zweite Depesche stellt einen Dynastiewechsel in unmittelbare Aussicht; die Frage wäre dabei allerdings, wer die Osmaniden ablösen würde. Es ist jedenfalls auch nur gemeint, daß der Zweig Abdul Aziz' wieder an die Reihe käme; es weiß freilich auch Niemand, ob der älteste Sohn des gemordeten Sultans, Jussuff Izzedin, ehemaliger Commandant der Garde, noch am Leben oder seit langem beseitigt ist.

Die Frage, ob sich Italien die Clericalen in nächster Zeit wieder an den politischen Wahlen betheiligen werden, soll im Vatican sich mehr und mehr einer bejahenden Entscheidung nähern. Nach der Versicherung der „Italie" ist es nämlich trotz aller Ableugnungen der clericalen Journale eine Thatsache, daß sich in diesem Augenblicke der Papst, unter Hinzuziehung mehrerer Cardinäle, damit beschäftigt, diese Frage in allen Beziehungen zu prüfen. Es sind in den letzten Tagen wichtige Maßregeln getroffen worden und Leo XIII. hat selbst in einer langen Rede alle Gründe auseinandergesetzt, welche seiner Ansicht nach für diese Betheiligung sprechen. Der Papst sagt in derselben, der päpstliche Stuhl könne es durchaus nicht dulden, daß die Katholiken den Rechten und Pflichten von Bürgern fremd bleiben, welche alle moralischen und materiellen Interessen Italiens umfassen. Diese Rede hat einen sehr großen Eindruck hervorgebracht und die Cardinäle sollen durch die unwiderlegbaren Argumente des Papstes völlig überzeugt worden sein. Es wurden, wie die „Italie" weiter behauptet, den Bischöfen und dem Clerus Instructionen übersendet, um die Katholiken aus ihrer Unthätigkeit herauszureißen, auf daß sie sich zu einer jedenfalls gesetzlichen, aber energischen und festen Action vorbereiten.

Man erzählt sich im Vatican, daß Leo XIII. Einsicht von einigen Papieren genommen habe, die Pius IX. hinterlassen habe. Darunter seien Briefe von Napoleon III. und Victor Emanuel, aus denen hervorgehe, daß zwischen den drei betreffenden Souveränen an einer endgiltigen Regelung der Römischen Frage gearbeitet worden ist. Die Vorschläge, über die sich Napoleon mit dem Könige von Italien geeinigt hatte, gingen dahin, daß dem Papste Rom nebst den suburbicarischen Bisthümern und Civita-Vecchia verbleiben sollte, wogegen Italien seine Beziehungen zum Papste durch ein Concordat zu regeln hätte. So erzählt man sich im Vatican: der Krieg von 1870 habe alle diese Entwürfe über den Haufen geworfen. Wie weit Pius seine Zustimmung zu solchem Plane gegeben habe, ist nicht des Genauern gesagt. Da die Sache aber in die Oeffentlichkeit gebracht ist, scheint es, daß der jetzige Papst auf solchen Grundlagen weiter bauen möchte, um, wenn nicht in den Besitz von Rom, woran nicht zu denken ist, aber zu einem Concordat mit Italien zu gelangen.

Der Wiener „Deutsch. Ztg." schreibt man aus Rom vom 10. d.: „Papst Leo XIII. hat am 6. d. eine Rede gehalten, in welcher er mit Bezug auf die Berliner Attentate den bekannten „Finger Gottes" in folgender Weise zart andeutet: „Walte Gott, daß die Regierer der Völker, durch die letzten Attentate und Begebenheiten gewarnt, endlich zu der Ueberzeugung gelangen, wie wohlthätig der Einfluß der Kirche und des Papstthums für die Nationen ist, auf daß sie dem Haupte des Katholicismus seine volle Freiheit und Unabhängigkeit wiedergäben, denn sie könnten in keiner besseren Weise das Geschick der ihnen anvertrauten Völker wahren."

Einem Römischen Telegramm der „K. Z." vom 10. d. zufolge hat dagegen der Cardinal Franchi an genanntem Tage im Namen des Papstes ein Rundschreiben an die Kirchenbehörden in Deutschland erlassen, in dem dieselben, wie es heißt, Weisungen für die Bekämpfung der socialdemokratischen Bewegung empfingen.

In Frankreich schrumpft der Bund der reactionären Parteien selbst im Senate von Tag zu Tag mehr ein und erleidet eine Niederlage nach der anderen. So wurde bei der Debatte über die Bewilligung der 500,000 Francs, welche die Regierung für das republikanische Fest gefordert hatte, von einem Heißsporne der Rechten, Herrn de Lorgeril, eine Scene provocirt, welche sich für den Reactionsfanatiker und seine Genossen geradezu grotesk gestaltete. Die Scene entwickelte sich folgendermaßen:

„Herr v. Lorgeril: Wozu noch besondere Volksfeste für Paris, welches ja ohnehin schon seit einiger Zeit gewissermaßen beständig in tête ist? Haben wir denn übrigens so viel Grund zur Fröhlichkeit in dem Augenblicke, da ein Congreß zusammentritt, auf dem wir uns durchaus nicht des Uebergewichtes erfreuen werden, welches wir wünschen sollten? (Lebhafter Widerspruch.) Die Prinzen, welche Sie nach Paris laden, werden Ihnen dafür nicht viel Dank wissen. (Stimmen: Genug, genug!) Man hat noch nicht vergessen, was während der Weltausstellung von 1867 geschehen ist. Damals erschienen die Souveräne zu unseren Festen und die Republikaner haben auf sie geschossen. — Präsident Audiffret-Pasquier: Indem Sie eine politische Partei für ein Attentat verantwortlich machen, welches alle Welt verurtheilt, beschimpfen Sie jedes einzelne Mitglied dieser, der republikanischen Partei. Ich rufe Sie zur Ordnung! Herr v. Lorgeril: Ich wollte nicht von den Mitgliedern dieses Hauses sprechen (Gelächter links); statt: Republikaner hätte ich Socialisten sagen sollen. (Anhaltender Lärm.) — Herr Tolain: Und wer sagt Ihnen, daß es nicht in diesem Hause Jemanden giebt, der es sich zur Ehre anrechnet, der socialistischen Partei anzugehören? (Lärm rechts.) — Präs. Sie haben, Herr Tolain, nicht das Recht, zu unterbrechen. — Herr Tolain: Der Redner begeht einen Jesuitismus, wenn er zwischen den Republikanern in diesem Hause und den anderen Republikanern unterscheidet. — Präs.: Dafür ist er zur Ordnung gerufen worden. Herr v. Lorgeril will sich noch in weiteren Erörterungen über die verschiedenen Systeme der socialistischen Schulen ergehen, wird aber von dem im Hause herrschenden Lärm übertönt und muß die Tribüne verlassen. Der Credit von 500,000 Frcs. wird hierauf bewilligt."

Um übrigens die conservative Solidarität der Republik mit dem übrigen Europa zu documentiren, wird, wie die „Marseillaise" meldet, ein für den 2. September nach Paris angesagter socialistischer Arbeitercongreß verboten werden.

Nach den neuesten Nachrichten aus **England** beläuft sich bei dem gestern ausführlicher gemeldeten Grubenunglücke der Verlust an Menschenleben nicht auf 230, sondern nur auf 182 Personen. Einige weitere Leichen sind aufgefunden worden. Der durch die Explosion verursachte Zusammensturz des Daches und die damit zusammenhängende Schwierigkeit der Grubenventilation, machen weitere Explorationen sehr schwierig. Lord Derby wird einer Versammlung präsidiren, deren Zweck es ist, einen Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Hinterbliebenen aufzubringen. Die Versammlung findet am nächsten Mittwoch (also heute) in Liverpool statt. Man glaubt, daß für 100 Wittwen und 300 Kinder gesorgt werden muß und 30,000 Lstrl. hierzu nöthig sein werden.

Von den uns vorliegenden amerikanischen Nachrichten haben wir besonders einige aus Südamerika hervorzuheben. Dahin gehört vor Allen die Meldung, daß die in der argentinischen Provinz Corrientes ausgebrochene Revolution zu Ende ist. 8000 Mann haben auf das Versprechen der Regierung, daß der Bevölkerung der Provinz volle Gerechtigkeit zu Theil werden solle, die Waffen niedergelegt. Die Frage, wer der rechtmäßige Präsident für das Gouverneursamt der Provinz Corrientes ist, scheint durch den Ausgang der Rebellion nicht entschieden zu sein. — Der am 24. Mai in New-York angekommene Dampfer „Acapulco", Capitän Clapp, am 16. Mai von Aspinwall abgegangen, bringt die wichtige Nachricht mit, daß der wegen Herstellung eines internationalen Canals (durch den Isthmus von Darien) abgeschlossene Contract zwischen dem internationalen

Canal-Comite und dem Ministerium von Columbien unterzeichnet und ratificirt worden ist. Der Canal muß in zwölf Jahren (von 1883 an gerechnet) fertig sein und soll allen Nationen der Welt zur Benutzung offen stehen; seine Neutralität ist gewährleistet. Die Canal-Compagnie, deren Concession 99 Jahre lang in Kraft bleibt (vom Tage der Eröffnung des Canals an) erhält auf beiden Seiten des Canals einen je 200 Meter breiten Streifen Land, die freie Benutzung alles Baumaterials, das sich auf dem Isthmus findet, und außerdem 500,000 Hectaren Land, welches sie sich beliebig auswählen kann.

Dem Erdbeben, welches die Stadt Cua in Venezuela zerstörte (14. April), sind auch eine große Anzahl Menschenleben zum Opfer gefallen. Der am 19. v. M. in der Havannah eingelaufene Dampfer „Hadji" meldet, daß mindestens dreihundert Personen unter den Ruinen der Stadt begraben lagen. Cua liegt in dem fruchtbaren Thale des Tuy — ungefähr dreißig Meilen von Caracas entfernt — umgeben von reichen Zucker- und Kaffee-Plantagen. Kurz vor neun Uhr Abends, ohne irgend eine vorausgegangene Warnung, fielen plötzlich sämmtliche Häuser ein. Die große Kirche, der Stolz der Umgegend, hob sich, wie Augenzeugen behaupten, in der Luft und stürzte dann mit einem furchtbaren Krach in sich zusammen. Ein unter den Trümmern ausgebrochenes Feuer vervollständigte das Werk der Zerstörung. In vielen Familien kamen Verluste von 6 bis 10 Personen vor. Der Stoß wurde in Caracas gespürt; die Kirchenglocken fingen plötzlich zu schlagen an und in manchen Häusern zeigten sich Risse. Die beängstigte Bevölkerung floh auf die Straßen und erfüllte die Luft mit ihrem Jammergeschrei. Die Stöße wiederholten sich von Zeit zu Zeit, welche Erscheinung sich bis zum 3. Mai fortsetzte. Ein weiteres Erdbeben zerstörte einen Theil der Stadt Ocumar.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Juni. [Fürst Bismarck und die Nationalliberalen. — Rechtsanwalts-Ordnung. — Programm für die Neuwahlen. — Bekanntmachung. — Conservative Hetze gegen den Liberalismus. — Vermehrung der Schutzmannschaft.] Innerhalb der liberalen Parteien theilt man nicht durchgehends die Auffassung, daß an die Spitze des Wahlprogramms der Nationalliberalen die Gewährung außerordentlicher Vollmachten gegen staatszerstörende Ausschreitungen gestellt werden wird. In dieser Allgemeinheit würde der Regierung eine Vollmacht ertheilt, sagen Abgeordnete der bisherigen Reichstagsmehrheit, welche die große Masse der Wähler verwirren müßte. Eine Präcisirung dessen, was gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie zu geschehen habe, ist Sache der Regierung. Die liberalen Parteien haben nur die Pflicht, ihr Entgegenkommen betreffs einer solchen Vorlage soweit auszusprechen, als sie nicht den Boden betreten, auf den sie durch die Heißsporne der Reaction gelockt werden. Ihre erste Niederlage wäre, wenn sie mit den Conservativen das zweite Attentat als eine Folge der „Unterlassungssünden" beim ersten betrachten würden. Wie richtig diese Auffassung ist, beweisen die Andeutungen, welche einzelne Minister über die Provocationen der conservativen Hetzjournalisten gemacht haben. Die betreffenden Minister haben gegenüber hervorragenden Mitgliedern der Reichstagsmehrheit die Verantwortlichkeit für solche Artikel abgelehnt, welche dem aufgelösten Reichstage die Schuld an dem zweiten Attentate beimaßen. Auch verwahren sie sich gegen die Unterstellung, als sei der Reichstag aus anderen als correcten constitutionellen Gründen aufgelöst worden. Die Regierung habe auch nicht die Absicht, sogenannte gouvernementale Candidaten gegen die früheren Mitglieder der Reichstagsmehrheit aufzustellen, sondern überläßt es den Wählern, die Entscheidung nach freiem Ermessen zu treffen. Wie weit sich die in Aussicht gestellte neutrale Haltung der Regierungsorgane bewähren wird, dürfte der Wahlkampf selbst beweisen. Es ist nur darauf aufmerksam zu machen, daß in Regierungskreisen auf die Hälfte der nationalliberalen Sitze im Reichstage insofern Anspruch gemacht wird, als ihre bisherigen Inhaber auf den Namen Bismarck gewählt worden sind. Zwischen diesen Männern und dem Fürsten Bismarck hätten allerdings die seinerzeit abgebrochenen Verhandlungen einen Riß producirt, der, ganz abgesehen von der Attentats-Affaire, die Forderung rechtfertigt, daß sie sich von Neuem zur Politik Bismarck's bekennen. Würde dies unterlassen, dann träte für die Regierung die Nothwendigkeit ein, jene antiministeriellen nationalliberalen Candidaten durch ihr genehmere Männer zu ersetzen. Aus diesen Mittheilungen ist jedenfalls zu ersehen, daß die Regierung an die Nationalliberalen die Forderung stellt, eine ministerielle Partei zu bilden und mit anderen Worten zu verstehen giebt, daß im entgegengesetzten Falle die Hälfte der Partei abgesprengt wird. Dem gegenüber können wir jedoch versichern, daß das hauptsächlichste Bestreben der Führer der Nationalliberalen dahin geht, das Gros der Partei zusammenzuhalten. — Die Auflösung des Reichstags und die Anberaumung einer außerordentlichen Session bietet dem Bundesrathe jetzt eine erwünschte Gelegenheit, die Rechtsanwalts-Ordnung in der Form, wie sie der letzte Reichstag kurz vor seinem Ende in dritter Lesung beschlossen hat, fallen zu lassen, ohne daß dadurch der Termin der Einführung der neuen Gerichtsverfassung in Frage gestellt erschiene. Es ist kein Zweifel, daß die demnächstige parlamentarische Berathung des neu vorzulegenden, aber nur in einem einzigen wesentlichen Punkte abgeänderten Gesetzes sehr schnell und glatt sich abwickeln wird. — Daß der Ruf nach Niederhaltung der Socialdemokratie kein Programm ist, für und gegen das bei der bevorstehenden Neuwahl gekämpft werden könnte, fühlt auch die Regierung. Die Nation ist mit Ausnahme eines kleinen Bruchtheils so einig darin, daß die bisherigen Ausschreitungen nicht länger mehr geduldet werden können, daß eine Scheidung in zwei Lager hier gar nicht möglich ist. Ob die Niederhaltung mit den strenger angewandten bestehenden Gesetzen geschehen kann, wie die Einen behaupten, ob neue Gesetze und vermehrte Vollmachten geschaffen werden müssen, wie die Anderen fordern, darüber läßt sich in der parlamentarischen Debatte und in der Tagespresse streiten, aber für den Wahlkampf sind das untergeordnete Differenzen, so lange nicht durch die Praxis bewiesen ist, daß die bisherigen Gesetze und Vollmachten wirklich nicht ausreichen. Das jüngste energische und von der großen Mehrheit des Volkes gebilligte Vorgehen der Verwaltungs- und Justizbehörden gegen die Störer unserer Staatsordnung scheint eher das Gegentheil darthun zu sollen. Um nun dem Mangel eines Programms für die Neuwahlen abzuhelfen, sollen die wirthschaftlichen und Steuerfragen mit in den Vordergrund geschoben werden. Eine halbofficiöse Andeutung spricht schon von einer Aenderung der Wirthschaftspolitik, und es verlautet aus guter Quelle, daß von maßgebender Stelle in allernächster Zeit eine Kundgebung erfolgen soll, welche geeignet ist, jeden Zweifel über die Stellung der Regierung zu der Frage, ob Schutzzoll oder Freihandel, gründlich zu beseitigen. — Die hauptstädtischen Bewohner, welche an den Pfingsttagen in Sanssouci und Umgebung Erholung suchten, wurden durch eine Bekanntmachung des Schloßhauptmanns, Grafen Keller, überrascht, wonach Niemand nach 9 Uhr Abends mehr in den königlichen Gärten betroffen werden darf. Es ist dies übrigens eine Anordnung, die anderswo immer bestanden hat. — Großes Aergerniß erregt in liberalen Kreisen ein von dem Vorsitzenden des conservativen Vereins im Leipziger Kreise, Freiherrn von Friesen, ausgehender und unter Anderen vom deutsch-conservativen Reichstags-Abgeordneten Heinrich unterzeichneter Aufruf in öffentlichen Blättern, der folgende Stellen enthält: „Die Unsittlichkeit der liberalen Theorien ist bis zu dem Höhepunkte gestiegen, daß durch sie das Leben unserer Fürsten, die Existenz des Staates, die Wohlfahrt des Volkes, die Heiligkeit der kirchlichen Einrichtungen, die Sittlichkeit der gesellschaftlichen Zustände, das Leben und das Eigenthum eines jeden Einzelnen mit roher Gewalt bedroht werden. Lassen Sie uns nicht länger zaudern! Lassen Sie uns dicht um die Altäre unseres Gottes, um die Throne unserer Fürsten uns schaaren. Lassen Sie uns zeigen, daß Gottesfurcht und Unterthanentreue — einst die höchsten Zierden des deutschen Volkes — in unseren Herzen nicht erloschen sind; lassen Sie uns den Beweis führen, daß die Majoritäten, mit denen der Liberalismus sich brüstete, falsche Zahlen waren. Lassen Sie uns einig im Glauben, einig in der Liebe zum Vaterland, furchtlos und unerschrocken den Kampf aufnehmen gegen die Unsittlichkeit des Liberalismus." — Die Vermehrung der hauptstädtischen Polizei um 200 Schutzleute wird schwerlich vom Landtage beanstandet werden. Vielleicht würde eine Aenderung in unseren Polizei-Einrichtungen, welche den Beamten einen Theil der drückenden Bureau-Arbeiten und Schreibereien abnähme, von noch größerer Bedeutung sein, als eine einfache Vermehrung der Mannschaften.

△ **Berlin**, 11. Juni. [Zu den bevorstehenden Wahlen. — Veränderte Taktik der socialdemokratischen Organe.] Die Aufregung der Berliner Bürgerschaft wird sich mit der fortschreitenden Genesung des Kaisers wohl einigermaßen legen; darnach ist zu hoffen, daß man hier in die Wahlbewegung ruhig und bedachtsam eintritt, und der Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses des fortschrittlichen Centralcomite's entsprechend, die „Ehrenpflicht Berlins" erfüllt und die socialdemokratischen Abgeordneten Fritzsche und Hasenclever aus dem vierten und sechsten Wahlkreise verdrängt. Im Augenblicke geht durch alle Klassen der Bevölkerung das Streben, aller und jeder gesellschaftlichen Beziehungen zu anerkannten Socialdemokraten zu entsagen. Hält diese Strömung, wie zu hoffen, bis zu den Wahlen vor, so ist eine Niederlage sowohl der socialdemokratischen, als des christlich-socialen Candidaten Stöcker ganz sicher. Fortschrittlicherseits zweifelt man übrigens nicht, daß die Nationalliberalen Berlins, da sie der Unterstützung der weit zahlreicheren Conservativen kaum theilhaftig werden dürften, auf die Aufstellung eigener Candidaten verzichten. Freilich hängt in Bezug auf das Verhältniß der beiden liberalen Parteien zu einander alles von den Beschlüssen des am Sonntag zusammentretenden Centralcomite's der Nationalliberalen ab. — Unsere socialdemokratische Tageszeitung, die „Berliner Freie Presse", schlägt plötzlich einen ganz veränderten Ton an. Plötzlich thut sie mit dem Liberalismus schön und vergißt ganz und gar, daß sie bisher keine einzige Nummer vorübergehen ließ, ohne mindestens einen ihrer liberalen Gegner unter den Abgeordneten, von denen sie wußte, daß sie Strafanträge unter ihrer Würde halten, mit Schmähungen und Verleumdungen zu bedenken. Das wird ihr wenig helfen; gerade die hiesigen socialdemokratischen Zeitungen, früher der „Socialdemokrat" unter Hasselmann's schwungvoller, wuthschäumender Feder und jetzt die „Berliner Freie Presse", können von der Mitschuld an jener Verwilderung nicht freigesprochen worden, die in den Majestätsbeleidigungen bei Gelegenheit des Attentats zu Tage getreten ist. Zudem zeugten gerade die das Attentat betreffenden Artikel fast sämmtlich von einer so niedrigen Gesinnung, daß jeder Nichtsocialist mit Ekel erfüllt werden mußte. So z. B. die Nummer 128 vom 4. Juni. In dieser ersten Nummer seit dem zweiten Attentat war kaum ein Wort des Bedauerns zu lesen; der Verdacht der Mitschuld wurde durch Gegenbeschuldigungen zurückgewiesen und durch den sehr groß gedruckten Satz: „Die Socialdemokratie bekämpft Institutionen, aber keine Personen. Sie verurtheilt jeden Mord, also auch den an einem König begangenen Mord als ein Verbrechen gegen die Menschheit." Das „also auch" gewinnt Bedeutung durch die Erwägung, daß die Socialdemokratie nach ihren älteren Programmen und Manifesten die Republik erstrebe und daß sie durch ihre Presse und durch Vorträge und Reden in Versammlungen und im Reichstage, sowie durch ihre Gedichte und Lieder sich als Freunde und Parteigenossen jener Pariser Mordgesellen bezeichne, die Angesichts der Feinde und des niedergetretenen Vaterlandes den entsetzlichsten Bruderkrieg mit Blut, Mord und Brand eröffneten. Wenn der ruhigste von allen eigentlichen Führern, der Reichtagsabgeordnete W. Bracke unter den Verlagsartikeln seiner Buchhandlung hintereinander Photographien von Auer, Bebel, Hasselmann, Liebknecht, Most u. s. w. und von den Pariser Mordcommunisten Delescluze, Flourens, Raoul Rigault u. s. w. ankündigt, wie können da die fanatisirten Massen Ehrerbietung vor dem Regenten des Staates, in dem sie leben, bewahren? Aber ganz abgesehen von dem Verhalten zur Krone, — die socialistische Presse Berlins hat stets Klassenhaß gepredigt; jeder reiche Mann wurde als ein Ausbeuter, Schmarotzer, Faullenzer, jeder Arbeitgeber, jeder Arbeiter als tugendhaft dargestellt. Der Dieb aus Noth, ja der Mörder, der seine Familie vor dem eignen Selbstmord abschlachtete, war ein Opfer unserer „capitalistischen Production", jede Prostituirte ein Kind unserer socialen Zustände, die sofort zu ändern, wenn die Communisten ans Regieren kämen. Und das sollen harmlose oder gar sittliche Preßerzeugnisse sein?

[Zum Attentat auf den Kaiser.] Der Kaiser wird am Tage das Bett nicht mehr aufsuchen. In dieser Nachricht bekundet sich der erfreuliche Fortschritt der Genesung des Monarchen. Schon wird der Balcon mit Blumen geschmückt in der Hoffnung, daß noch im Laufe der nächsten acht Tage sich Kaiser Wilhelm dort dem Volke wird zeigen können, das ihn ehrt und liebt. Geräuschvolle Ovationen dürfte, wie das „Tgbl." erwartet, der bisher so glänzend zu Tage getretene Tact der Berliner von selbst vermeiden. — Die Uebersiedelung nach Babelsberg ist nach derselben Quelle noch durchaus nicht feststehend.

Die Berliner Gerichtsbehörden werden noch fortwährend durch Mittheilungen allarmirt, daß auch das Leben des Kronprinzen bedroht sei. Dieselben scheinen aber hauptsächlich einer überreizten Phantasie entsprungen zu sein. Die „Post" bemerkt:

„Faßbare Thatsachen zur Begründung dieser Behauptung enthalten die Mittheilungen nicht", fügt aber hinzu: „Nichtsdestoweniger glauben die gerichtlichen Behörden auf dieselben Gewicht legen zu müssen, weil die inhaltlich gleichen Mittheilungen von Personen ausgehen, die ersichtlich zu einander in keiner Beziehung stehen."

Der „Nat.-Ztg." und der „K. Z." sind Telegramme aus Paris zugegangen, welche berichten: Die Polizei hat bei dem aus Anlaß des Nobiling'schen Mordversuchs bekannt gewordenen Hansen und einem seiner Freunde (Brooks) Haussuchung gehalten. Es wurde dabei

---

Lobe-Theater.

(„Die Herren Verwaltungsräthe.")

Die neueste Posse der Herren Hennequin und Bocage, „die Herren Verwaltungsräthe" oder „Durchgebrannt" hat sich in Paris, Wien und Berlin einer sehr beifälligen Aufnahme zu erfreuen gehabt, Grund genug für die rührige Direction des Lobe-Theaters, das Stück auch hier zur Aufführung zu bringen. Leider entsprach der Erfolg nur in geringem Grade den gehegten Erwartungen. Das Stück läßt sich im ersten Acte nicht übel an; der Gedanke, die Verwaltungsräthe einer Actien-Gesellschaft durch eine Reihe von Mißverständnissen dahin zu bringen, daß sie sich für Verbrecher halten, die polizeilich verfolgt werden, ist originell und regt die Lachlust an, doch halten die beiden letzten Acte nicht, was der erste verspricht. Es entwickelt sich eine wahre Hetzjagd nach unglaublichen und unmöglichen Situationen, welche den Zuhörer schließlich geradezu ermüden. Trotz der anerkennenswerthen Bemühungen der Herren Pansa, Karl, Wilhelmi und Dr. Müller gewann die Mißstimmung im Publikum zum Schlusse des Stückes in bedenklicher Weise die Oberhand. Wir glauben nicht, daß die Posse hier viele Wiederholungen erleben wird. ?

Stockholm und Gothenburg.

(Schluß.)

Ich muß indeß bemerken, daß dieser Franzose der Einzige seiner Nation war, dem ich in Stockholm begegnete, sonst traf ich weit mehr auf Engländer und Deutsche. Das ist ja nun bekannt, daß die Franzosen weit weniger reisen, als die genannten Nationen, wie denn der Romane im Allgemeinen nicht den Wandertrieb des Germanen besitzt. Während dieser sich als Glied in der allgemeinen Völkerfamilie ansieht, und daher bemüht ist, auch die anderen Glieder dieser großen Menschheitskette kennen zu lernen, genügt der Romane weit mehr sich selbst und sucht dafür lieber die geselligen Kreise seiner Race auf. Ich habe daher auch nicht finden können, daß, wenigstens im öffentlichen Verkehr — den Familienverkehr habe ich, wie gesagt, nicht kennen gelernt — das Französische so verbreitet wäre, wie Ampère sagt, der da behauptet, daß diese Sprache in Stockholm das sei, was das Deutsche in Kopenhagen. Ich muß vielmehr erklären, daß ich in Schweden fast noch ebenso viel Deutsch gehört habe, als in Dänemark und daß uns auf unsere Fragen in der Regel eine entsprechende deutsche Antwort wurde, ja, daß häufig in Stockholm, wie anderswo, die Leute sich in ausführliche Gespräche mit uns einließen. Der junge Custos in Upsala, der uns auf der Universitätsbibliothek herumführte, sprach ein sehr gutes und geläufiges Deutsch, in der nur ab und zu eine fremdartige Wendung sich einmischte, wie bei seinen ersten Worten: Ich bin betrübt, Ihnen den Codex argenteus selbst nicht zeigen zu können, sondern nur ein Facsimile desselben, da die Bibliotheksräume im Umbau begriffen sind. — Der Wirth im Strömparterre zu Upsala sprach gleichfalls ganz gut deutsch. Der Wirth in Mosebacken war überdies ein Deutscher und die Leute im Thiergarten, die wir wegen der Ursache des großes Confluxes von Menschen dort befragten, gaben uns sehr vollständige Auskunft über das Fest dieses Tages. (Wovon später.) In den Läden sprachen wir einfach deutsch und erhielten entsprechende Antworten, gerade wie in Kopenhagen. Eine andere Gesellschaft, es waren unsere Bekannten vom Canalschiffe, sahen wir im National-Museum von dem Director selbst geleitet, der gleichfalls recht gut deutsch sprach.*) Französische Töne trafen unser Ohr überhaupt in Schweden fast gar nicht, außer jener Begegnung auf dem Gripsholmer Schiffe und dem Zusammentreffen mit einer in Schweden verheiratheten Französin auf der Tour von Malmö nach Stockholm, die uns denn allerdings mit französischer Liebenswürdigkeit über alles Gewünschte und nicht Gewünschte Auskunft ab. Daß das von seinem Sohne Oscar I. Bernadotte errichtete Monument auf dem Karl XIV. Torg, da, wo man von Steppsbeon nach Södernalen hinaufsteigt, außer der schwedischen, auch noch eine französische Inschrift hat, ist hier wohl nicht in Anschlag zu bringen. Karl Johann's Verdienste sollten doch auch von seinen ehemaligen Landsleuten gewürdigt werden! — Indem wir also nur die Vergnügungslust und des Ont-door Life der Stockholmer als etwas Französisches können gelten lassen, was aber freilich in allen Capitalen mehr oder minder sich wiederfindet, ist der Gegensatz Gothenburgs zur Hauptstadt darum doch nicht minder ausgesprochen. Gothenburg, schwed. Göteborg (sprich Jeteborg) trägt durchaus etwas Englisches an sich. Schon das ist charakteristisch für diese Stadt, daß es daselbst, obgleich sie die zweite Stadt Schwedens und, wie man sofort sieht, ein sehr wohlhabender und von Reisenden stark frequentirter Ort ist, doch nach Nielsens Bemerkung kein einziges Hotel giebt, das den Forderungen der Zeit ganz entspräche. Es ist das ganz englisch. Der Engländer reist in seinem Vaterlande, wenn es nicht etwa ein trip nach Schottland oder nach der Seä-side ist, wo sich denn auch comfortable Hotels finden, meist nur des Geschäfts halber. Auf solchen Reisen geht die Familie nicht mit und da macht er denn an das Hotel keine weiteren Ansprüche, als einen erträglichen Tisch und ein gutes Nachtquartier dort zu finden. Die Lage soll nur bequem sein für den Geschäftsverkehr, nach Schönheit derselben begehrt er nicht. Daher sind denn die Londoner Hotels trotz ihrer Theuerheit nichts weniger als behaglich. Die Logirzimmer sind eben nur Bed-rooms, das enorme englische Bett mit seinen Vorhängen nimmt den ganzen Raum ein. Begehrt man einen Platz zum Niedersitzen, ein Sopha u. s. w., so muß man ein eigenes Sitting-room nehmen, wodurch sich der Preis verdoppelt, wenn nicht verdreifacht. Ein Breakfest-Room findet sich allerdings überall und ein Dining-room, aber ein Lesesalon ist schon etwas Selteneres; Balcons, Verandas, Gärten bei den Hotels sind mir in England gar nicht bekannt. Sie finden sich auch in Gothenburg nicht, selbst nicht bei dem, äußerlich ganz stattlich sich präsentirenden Göta Källare, dem ersten Hotel der Stadt. Orangenbäume vor der Thür müssen dieselben vertreten und können doch vor dem Zuge nicht schützen, der von der langen, nach dem Hafen führenden Södra-Hamngatan (Südliche Hafenstraße) stets herüberweht.

Aber auch sonst macht Gothenburg einen englischen Eindruck. Obgleich die Stadt sehr hübsche Umgebungen hat, eine reizende Mischung von zerklüfteten Felspartien, den Formationen der sächsischen Schweiz sehr ähnlich, und frische grüne Waldung, die wohl sehr zu Ausflügen und Leben im Freien einlüde, besitzt doch Gothenburg auffallend wenig solcher Vergnügungslocale, wie Stockholm. Es giebt einige sehr gute Restaurationen, wie die Börsen-Restauration, einige sehr schöne Conditoreien — Alles recht elegant, aber immer nur in geschlossenen Räumen; kein Strömparterren, kein Hasselbacken, kein Mosebacken, kein Blanchi's Café, kein Bern's Salon, keine heitere Musik, wie in Stockholm, auf Schritt und Tritt entgegenschallend. Göteborg ist eine hübsch gebaute Stadt, aber Alles sieht doch entsetzlich cusiness-like aus. Die großen Handelscomptoire, die wir in Stockholm nur im Skeppsbron bemerkten, liegen hier wie in Hamburg überall im besten Theile

*) Das Studium des Deutschen hat in Schweden besonders in den letzten Jahren sehr zugenommen. In allen über das Elementare hinausgehenden Schulen wird jetzt deutsch gelehrt. Es ist auch dies eine Folge unserer erhöhten politischen Bedeutung. Denn vor 1866 war allerdings der Einfluß des Französischen in Schweden dominirend. So berichteten uns Deutsche, die Schweden wohl kannten. Wenn dagegen in Dänemark in den 50er und 60er Jahren kein Deutsch gesprochen wurde, so war dies die Folge einer ähnlichen Verstimmung, wie sie in Böhmen nach 1866 stattfand. Jetzt ist die alte Geneigtheit für Deutschland, die unserer Literatur einen Oehlenschläger und Baggesen zuführte, längst wieder hergestellt.

nichts Verdächtiges aufgefunden und von seiner Verhaftung Abstand genommen.

Die Mittheilung, daß Nobiling bei seiner Anwesenheit in Paris dort Aufmerksamkeit erregt habe und der Botschaft davon Anzeige gemacht sei, wird der „Nat.-Zeitung“ von unterrichteteter Seite als eine Erfindung bezeichnet.

Ueber die in Schwerin, Mecklenburg, erfolgte Verhaftung eines angeblichen Complicen des Nobiling erfährt die „Rost. Ztg.“ folgende nähere Umstände, welche der Berichterstatter aus ganz zuverlässiger Quelle geschöpft zu haben versichert und für deren Wahrheit er die Bürgschaft übernimmt:

Auf Grund einer Depesche der Berliner Criminalpolizei, welche besagt, daß die betreffende Persönlichkeit mit dem Attentat in Verbindung stehe, wurde am 5. d. im Gasthof Haman hier ein von Berlin gekommener Architekt Namens Schwabe in dem Augenblick verhaftet, als er im Begriff stand, einen Bericht zu schreiben. Die Verhaftung wurde sofort per Draht mit der Anfrage, ob man Schwabe nach Berlin liefern solle, dorthin gemeldet. Umgehende Drahtantwort besagte, daß man den Schwabe nicht transportiren solle, da Gründe vorliegen, welche einen gewaltsamen Befreiungsversuch durch Andere während des Transports wahrscheinlich erscheinen ließen. Man sollte denselben vielmehr, da es eine Person von Wichtigkeit sei, in strengstem Gewahrsam halten und Sorge tragen, daß ihm jede Möglichkeit, sich das Leben zu nehmen, abgeschnitten werde. Zum Verhör werde ein Criminalbeamter nach Schwerin kommen. Das Eintreffen des Schwabe in Berlin und seine Abführung in den Untersuchungsarrest ist bereits gemeldet worden.

Der Zahnkünstler G. Superczinski, dessen Verhaftung wir gemeldet, hat sich bei dieser Gelegenheit sehr ungebührlich benommen. Vorgefundene Papierasche ließ erkennen, daß S. kaum einige Stunden vorher seine Scripturen verbrannt habe; auf die Frage des Polizeibeamten, weshalb er dies gethan, gab der Zahnkünstler eine abweisende, unfläthige Antwort und verweigerte überhaupt jede Auskunft. Ebenso ungebührlich wie bei seiner Festnahme in der Wohnung benahm er sich später auch noch auf dem Molkenmarkt.

Neuerdings wurden in Berlin verschiedene Personen wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Unter diesen zwei, welche die beleidigendsten Ausdrücke auf den Kronprinzen ausstießen. Einer derselben hatte die Frechheit, während der Kronprinz im offenen Wagen vor der Neuen Wache vorüberfuhr und die Soldaten in's Gewehr traten, dem den Kronprinzen grüßenden Publikum die Aeußerung hinzuwerfen: „Da fährt der 2c.“ Umstehende fragten ihn sofort, wen er meine, und als er darauf mit der Hand nach dem Wagen des Kronprinzen zeigte und meinte: „Diesen da“, fiel das Publikum über ihn her und überlieferte ihn, nachdem es ihn arg zugerichtet, der Behörde.

[Das Befinden des Fürsten Bismarck.] Personen aus der Umgebung des Fürsten Bismarck versichern der „Tribüne“ zufolge, daß derselbe von dem letzten Krankheitsanfall in Friedrichsruh noch keineswegs vollkommen genesen ist und daß er sich nach den erschütternden Ereignissen der letzten Wochen noch besonders angegriffen fühle. Der Fürst beabsichtigt nach Beendigung des Congresses zunächst nach Kissingen zu gehen; alle weiteren bestimmten Angaben über seine Reisedispositionen werden als leere Combinationen bezeichnet. Die Betheiligung des Reichskanzlers an der ersten Session des neuen Reichstages hängt lediglich von seinem Gesundheitszustande ab. Inzwischen wird nach Beendigung des Congresses die Ernennung des Grafen zu Stolberg zum General-Stellvertreter des Reichskanzlers erfolgen.

[Eine Mahnung zur rechten Zeit.] Unter dem Schlagworte: „Die Pflicht des Staates und der Gesellschaft“, bringt die „Vks.-Ztg.“ sehr beachtenswerthe Ausführungen, denen wir Folgendes entnehmen: „Die Nachricht, daß nicht blos in der Studentenschaft, sondern auch in den Reihen der Gymnasiasten bereits die Phantasmen unserer socialistischen Volks-Beglücker ihre Anhänger zählen, mag für viele Zeitgenossen in erschreckendstem Maße überraschend klingen; für uns hat sie den Charakter der Ueberraschung längst eingebüßt. Wir kennen die Thatsache bereits seit längerer Zeit, und haben sie wiederholt zum Gegenstand der Betrachtung in unserer Zeitung gemacht. Das Erschreckende dieser Thatsache bestreiten wir freilich nicht; aber dies liegt für uns auf einem ganz anderen Boden. Wir erschrecken nicht über diese leider ganz naturgemäße Erscheinung, sondern über den Leichtsinn und den Unverstand, mit welchem man noch immer die wahre Wurzel dieses Uebels ganz unbeachtet läßt. Nach unserer häufig dargelegten Ueberzeugung ist es unverantwortlich, daß man in einem Staate, wo das allgemeine gleiche Wahlrecht in jugendlichen Mannesjahren bereits ausgeübt wird, die Jugend ganz ununterrichtet aufwachsen läßt in ihren künftigen Pflichten und Rechten als Bürger des Staates. Unser ganzes Unterrichtswesen befindet sich hierin noch auf dem harmlosen Standpunkte des längst überwundenen Absolutismus. Die einzige richtige Voraussetzung eines jeden Wahlrechts, daß der Wähler auch unterrichtet sei von den Grundzügen des Staatslebens, von den Bestimmungen der Verfassung, welche der Grund und Boden der ganzen Gesetzgebung ist und sein muß, von den Pflichten, welche die Verfassung ihm auferlegt und der Bedeutung des Rechtes, das sie ihm verleiht; — diese einzig richtige Voraussetzung des Wahlrechts verleugnet man in der Erziehung der Jugend noch immer ganz systematisch. Nicht blos der Zögling der Volksschule, sondern auch der des Lehrerseminars verläßt die Anstalt ohne den leisesten Hinweis auf unser verfassungsmäßiges Staatswesen. Der Gymnasiast betritt die Hochschule und wird akademischer Bürger ohne eine Ahnung vom politischen Leben, das ihn sehr bald herausfordern wird, in das Gebiet des Staatslebens mit einzugreifen. Die vom Staate angestellten Schullehrer schwören zwar bei Antritt ihres Amtes auf die Verfassung; aber es kommt keiner Prüfungsbehörde in den Sinn, danach zu fragen, ob der Schwörende auch schon einmal die Verfassung durchgelesen hat.

Es wäre freilich ein für uns beklagenswerthes Mißverständniß, wenn man meinen wollte, wir beabsichtigten mit unserer Forderung die höheren Klassen der Schule, wie die Fortbildungsanstalten in politische Clubs zu verwandeln und die Künste der Parteipolitik vorzubereiten. Ein jedes Bestreben dieser Art würden wir für verderblich halten. Wir fordern nichts weiter, als eine vollkommen unparteiische Darstellung der Verfassungsbestimmungen, welche ja der König wie sämmtliche Staatsdiener beschwören.“

Stettin, 9. Juni. [Verhaftung und Verurtheilungen.] Gestern wurde der frühere Herausgeber der „Stettiner Freien Zeitung“ (Redaction Hottschick), der Kartoffel- und Grünkramhändler Steinweg verhaftet. Wegen Majestätsbeleidigung wurden hierselbst gestern ein Seilergeselle zu 2¼ und ein Arbeiter zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Köln, 11. Juni. [Haussuchung.] Bei dem hier wohnenden, der socialdemokratischen Partei angehörigen Reichstagsmitgliede Herrn M. Rittinghausen wurde heute Morgen 6 Uhr eine Haussuchung vorgenommen. Eine Beschlagnahme von Correspondenzen oder anderen Schriftstücken fand nicht statt.

Dresden, 9. Juni. [Partei-Besprechung.] Die nationalliberalen Abgeordneten der zweiten Kammer traten, wie man der „Magdeb. Ztg.“ meldet, vor Antritt der Pfingstferien zu einer vertraulichen Besprechung über die politische Lage zusammen, in der zunächst die der Socialdemokratie in Sachsen gegenüber einzunehmende Stellung erwogen wurde. Man war einig darin, eine strenge Handhabung der bestehenden Gesetze zu fordern, an der es in Sachsen durchaus gefehlt hat. Auch hielt man ein gegen die socialdemokratischen Agitatoren und ihren Schweif unmittelbar gerichtetes Gesetz für durchaus geboten.

Mainz, 9. Juni. [Majestätsbeleidigungs-Prozesse.] Hier beschäftigen die Justiz nicht weniger als sieben Fälle von Majestätsbeleidigungen, die meistens in den rohesten Ausdrücken bestehen und zum Theil von älteren Leuten begangen wurden, deren Parteiumgang alles erklärt.

München, 9. Juni. [Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.] Dieselben dürften nach Mittheilungen der „Magdeb. Ztg.“ auch für die politische Physiognomie des baierischen Reichstagsachtels nicht ohne Einwirkung bleiben. Von den baierischen 48 Reichstagsmandaten waren bekanntlich 1871—1873 dreißig liberal und achtzehn clerical besetzt. Am 10. Januar 1874 verschob sich das Verhältniß zu sechszehn liberalen und zweiunddreißig clericalen Mandaten, am 10ten Januar 1877 gewann man wenigstens in dem Wahlkreise Schweinfurt das siebenzehnte nicht clerical baierische Reichstagsmandat zurück. Von den betreffenden Mandaten sind zehn diejenigen der Herren Freiherr v. Stauffenberg, Prof. Marquardsen, Dr. Völk, Dr. v. Schauß, Feustel und Pabst, aus dem rechtsrheinischen Baiern, so wie der vier pfälzischen Herren Dr. Buhl, Jordan, Bolza und Schmidt nationalliberal, diejenigen der drei mittelfränkischen Abgeordneten Frankenberger, Herz und Dr. Erhard fortschrittlich, diejenigen der beiden Pfälzer Dr. Groß und Dr. Zinn zur Gruppe Löwe gehörig. Endlich ist Graf Luxburg (Schweinfurt) freiconservativ und der Botschafter Fürst Hohenlohe (Culmbach) mit allgemeiner Stellungnahme auf der rechten Seite der nationalliberalen Partei „wild.“ In den einunddreißig clericalen Mandaten war eine besondere Abstufung nicht zu merken. Der allgemeine Zustand des clericalen Lagers und die jetzige Volksströmung müssen jener Partei den Wahlkampf freilich erschweren; an eine Behauptung ihrer einunddreißig Mandate glaubt sie wohl selbst nicht. Von denselben dürfte außer den schon das letzte Mal hart bestrittenen Wahlkreisen München II und Kitzingen, namentlich das Augsburg des Dr. Jörg, dann Weilheim, Kronach und Würzburg auf dem Spiele stehen.

Oesterreich.

*** **Wien,** 10. Juni. [Das Attentat in Berlin und unsere Herrenhaus-Mitglieder.] Unser Herrenhaus hat also richtig die Condolenz oder Gratulation, wie man es nun nennen will, zu dem Ausgange des Attentats Nobiling's umgangen, denn nachdem auch in seiner Freitagssitzung, wo es eine Reihe Ausgleichsvorlagen genehmigte, die Sache nicht zur Sprache kam, kann wohl fernerhin nicht mehr die Rede davon sein. Der Gegensatz ist um so auffallender in Folge der ungemein großen, an Enthusiasmus streifenden Wärme, womit Präsident Rechbauer sich im Abgeordnetenhause aussprach. Wahrscheinlich war es eben die weitgehende Begeisterung dieses Sympathiebeweises, die bei unseren Pairs der Ansicht die Oberhand verschaffte, die äußerste Zurückhaltung bis zur vollständigen Ignorirung des Verbrechens zu beobachten. Namentlich, daß Rechbauer neben der Befreundung der beiden Dynastien auch der nationalen Bande zwischen Deutsch-Oesterreich und Deutschland gedachte, verschafft im Herrenhause der Ansicht Derjenigen die Oberhand, die entschieden nichts davon wissen wollten, dem anderen Hause auf dieser Route auch nur halbwegs zu folgen. Ob man dabei klug gehandelt, oder ob man nicht gerade so eine einseitig nationale Demonstration, die man um jeden Preis zu vermeiden wünschte, erst recht scharf betont hat, erscheint denn doch sehr zweifelhaft. Als der verstorbene Cardinal Rauscher von dem Vaticanischen Concil wieder in Wien anlangte, war er klug genug, Augenblicks in seinem Diöcesanblatte das Unfehlbarkeitsdogma im lateinischen Urtexte zu publiciren. Damit war das Dogma todtgeschwiegen und doch allen Recriminationen vorgebeugt — die Sache war abgethan ohne viel Geräusch. Hätte man es hier eben so kurz und bündig mit den Kundgebungen aus Anlaß des Attentats gehalten, wie es z. B. die italienischen Kammern gethan, so wäre diese parlamentarische Demonstration gleichermaßen als ein selbstverständlicher Act der Etiquette nahezu unbeachtet vorübergegangen. Was geschah statt dessen? Am Vorabend seiner Abreise nach Berlin mußte dem Grafen Andrassy Alles daran gelegen sein, einen entsprechenden Sympathiebeweis von den Delegationen mitzunehmen, als von derjenigen Vertretung, die recht eigentlich in seinen persönlichen Bereich fällt. Die ungarische Delegation nun entspricht diesem Ansinnen sofort, der Antrag Apponyi's kam dem Minister auf mehr als halbem Wege entgegen. In unserer Delegation aber führt ein starr ultramontanes, namentlich ein entschieden preußenfeindliches Herrenhausmitglied, ein Pair Beust'scher Factur, Graf Trautmannsdorff, das Präsidium. Er entschließt sich erst auf Andrassy's positives Verlangen, das ungarische Beispiel nachzuahmen, selbst das Zureden des feudal-clericalen Gesinnungsgenossen Grafen Szecsen aus Ungarn war vergeblich geblieben; denn obgleich beide gleich bigotte Römlinge und Hochtories, unterscheiden sie sich doch darin, daß Szecsen an Rußland für Vilagos und Trautmannsdorff an Preußen für Sadowa Revanche nehmen möchte! Des deutschen Pairs kühle Worte provocirten dann erst recht Rechbauer's sympathische Explosion, und diese erhielt dadurch erst recht einen scharf pointirten nationalen Charakter, daß Rechbauer, der die Pairs einst als „abgelebte Beamte und Militärs“ bezeichnet, der letzte Mann wäre, dem das Herrenhaus auf dieser Bahn auch nur Einen Schritt weit folgen würde.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 8. Juni. [Reactionäre Wühlerei im Senate. — Zu den Senatswahlen. — Das Offizierpensionsgesetz. — Zum italienischen Handelsvertrage.] In Versailles weht ein böser Wind und es hat ganz den Anschein, als ob die Reactionären im Senat die Session nicht zu Ende gehen lassen wollen, ohne einen Conflict mit der Regierung herbeizuführen. Der Vorwand zu ihren Angriffen gegen das Ministerium liefert ihnen die noch unerledigt gebliebene Frage, wann die Senatorenwahl stattzufinden hat. Man weiß, daß die Verfassung über den gesetzlichen Termin dieser Wahl nur unbefriedigende Aufschlüsse giebt und daß, wenn man sich an den Wortlaut der Verfassung halten wollte, die Wahl am 20. Januar des nächsten Jahres, also mitten in der Session der Kammern, die ebenfalls nach der Verfassung am 8. Januar beginnen muß, fallen würde. Es erscheint dem gesunden Menschenverstande ganz einleuchtend, daß man, um diese Schwierigkeit zu beseitigen, die Wahl vor der Januarsession 1879 vornimmt. Aber davon wollen die ausscheidenden Senatoren, die meist der Rechten angehören, und ihre Freunde nichts wissen. Sie haben es bisher unterlassen, diese Angelegenheit auf der Tribüne zur Sprache zu bringen, aber gestern erschien ihnen die Gelegenheit günstig, um dieselbe anzuregen. Der Senat berieth nämlich über ein von der Kammer schon angenommenes Gesetz, welches im Voraus feststellt, daß in gewissen Fällen, während der Vertagung der Kammer die Minister durch ein Decret außerordentliche Credite eröffnen können. Unter diesen Crediten war auch ein Credit für die Berufung der Senatswähler aufgezählt. Die Führer der Rechten hatten den Rechtsgelehrten Delsol beauftragt, zu protestiren, und Delsol forderte die Regierung mit großer Heftigkeit auf, zu erklären, ob sie etwa während der Ferien die Senatswahlen ausschreiben wolle. Der Minister de Marcère gab im Namen der Regierung das ausdrückliche Versprechen dieses nicht zu thun. Der Senat möge sich mit dieser Zusage begnügen und das Gesetz votiren, um nicht Weiterungen zu veranlassen und eine neue Berathung in der Kammer nöthig

---

der Stadt; die Villen der reichen Gothenburger dagegen weit außerhalb auf der Insel Hisingen, ähnlich, wie in London die Villen der reichen Citybanker weit hinaus in Kensington und Paddington, in Bottensea und Clapham liegen. In Betreff der Kunst haben wir nur die bronzene Gustav Adolf-Statue auf dem Börsenplatze bemerkt. Gustav Adolf, der Gründer der Stadt, ist hier stehend dargestellt mit dem charakteristischen gestickten Kragen und dem breiten Ledergurte über der Schulter. Es soll dieselbe Statue wie diejenige zu Bremen sein. Die Börse selbst, nicht eben übermäßig groß, scheint nach dem Muster der neuen Hamburger Börse erbaut zu sein. Es soll sich auch ein Museum in Gothenburg befinden, wir haben aber nichts davon gemerkt. Der Centralbahnhof dagegen ist allerdings ein sehr stattliches Gebäude. — Von einem heiteren Volksleben, wie es sich in Stockholm jeden Tag entfaltet, ist uns nichts zum Bewußtsein gekommen. Einige Angetrunkene, die mit ihren Wagen beinahe umgeworfen hätten, wird man nicht dafür annehmen. Die Stadt hat sehr hübsche Wallanlagen, die mit den Hamburger Wallpromenaden viele Aehnlichkeit haben, viele große und breite Straßen und Plätze. Der Trödgördsfereningens Park (Gartenvereinspark), nahe dem Bahnhofe, ist nach Nielsen ein öffentlicher Park mit Café und abendlichem Concert bei sehr billigem Entree (10 Oere). Nielsens Angabe steht aber, wie mehrfach, nicht am richtigen Orte. Es ist auch kein dies besagender Anschlag am Eingange des Parks, und das Ganze sah mit seinem hohen bronzenen Gitter, obgleich die Eingangspforte offen stand, so private, so englisch clubmäßig aus, daß wir es für das Gartenlocal einer geschlossenen Gesellschaft hielten und uns nicht hineinwagten. In Gothenburg wohnen sehr viele englische, oder eigentlich schottische, Familien, was den in doors Charakter der Stadt noch mehr erklärt. Im Hafen wird Deutsch und namentlich Englisch gesprochen. Mit einer Combination beider Sprachen half ich mir durch, als ich mich dort wegen eines Dampfers nach Kopenhagen erkundigte. Vor der Thür von Göta Källare sitzend, hörten wir rings um uns herum Englisch. Ein richtiger Englishman war besonders bemüht, einigen Schweden und Engländern eine neue Construction einer Schraube für Dampfmaschinen vermittelst eines kleinen Modells und einer Abbildung zu erklären und anzupreisen. Seine Zuhörerschaft schien aber etwas ungläubig zu sein, besonders die Herren Landsleute, die nach seiner Entfernung sich einander zulächelten. Sie kannten wohl ihren Kunden.

Wir bemerken schließlich noch, daß wir uns nicht erinnern, in Gothenburg einen einzigen Straßenanschlag, auf Lustbarkeiten hindeutend, gesehen zu haben, ausgenommen eine Concertanzeige in dem ziemlich entfernten, außerhalb der Stadt liegenden Lorenzborg. Es ist, als wenn die solide Bürgerschaft dergleichen öffentliche Vergnügungen, die ja auch in England und in dem von englischen Anschauungen beeinflußten Hamburg als nicht fashionabel gelten, so weit als möglich von ihrem Centrum verbannt wissen wollte.

Uebrigens frappirte mich hier in Gothenburg eine merkwürdige Aehnlichkeit, wie Einem deren auf Reisen zuweilen unverhofft begegnet. Gerade wie hier durch die Hauptstraße ein Hafencanal zieht, über den dann an mehreren Stellen kleine Brücken von der einen Seite zur anderen führen, so ist das auch in Udine, der Hauptstadt des alten Friaul, an der österreichisch-italienischen Grenze mit dem dortigen, aus der ehemaligen Festungszeit der Stadt noch herrührenden Wassergraben der Fall. Nur daß freilich diese Hauptstraße in Gothenburg, Stora Hamngatan, ebenso wie die Brücken selbst mit ihren Gaslaternen, ein weit eleganteres Aussehen haben, als die jener alterthümlichen Stadt Oberitaliens.

Dr. Maaß.

Aus dem Verlage von Ed. Hallberger in Stuttgart ist soeben das neueste (12.) Heft von „Ueber Land und Meer“ eingetroffen. Wir empfehlen unsern Lesern wiederholt diese gediegene Zeitschrift und heben als Beweis für deren Reichhaltigkeit den nachstehenden Inhalt des obengenannten Heftes besonders hervor, der gerade durch die in ihm enthaltenen prachtvollen großen Illustrationen besonders gediegen und schön zu nennen ist.

Text: Catiöllo. Novelle von Günther v. Freiberg. — Papst Leo XIII. — Die Rückkehr von der Jagd. Von H. L. — Notizblätter. — Am Hofe der Frau von Staël. Eine geschichtliche Erzählung von Adolf Brennecke. — Das Hangeln in Tirol. Von August Silberstein. — Von der politischen Warte. Von Benno Reden. V. — Aus dem Leben und der Gesellschaft. Skizzen von Anna Gräfin Pongratz. I. Natalie. — Opern-Galerie. Nach Cartons von W. v. Kaulbach, Th. Piris, Ferd. Keller, Klimsch, Baur u. A. 8. Der Troubadour. — Die letzte öffentliche Audienz Pius IX. — Das kaiserliche Paris. Von Leo Warren. VIII. Die Marschälle und Minister. — Neue Erfindungen und Culturfortschritte. Von Max Wirth. VI. Eine Umwälzung in der Gerberei. — Der Krieg im Orient. Von W. v. Dünheim. XXXIX. — Literarische Uebersicht. VIII. — Ein neues Prachtwerk. „Egypten“ von Georg Ebers. — Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg und seine Gemahlin. — Eine historische Erinnerung. Von Fredy Boleffsky. — Kaiser Wilhelm. — Lafontaine's Fabeln. — Illustrirt von Gustav Doré. — Aus dem baierischen Hochlande. Streifereien eines schriftstellernden Malers. — Zeitfragen für den Familienkreis. Von Benno Reden. Die Stellung der Frauen in der Cultur- und Rechtsgeschichte. 4. — Ein Sport-Kaleidoskop. Von Luscha. — Am Tage der Papstwahl. Römischer Brief von Günther v. Freiberg. — Kleine Bilder aus Leipzig. Von Ernst Eckstein. — Wiener Saisonbilder. Von August Silberstein. II. — Naturkalender. Von Dr. Carl Ruß und Bruno Dürigen. März. — Zeitchronik. — Astronomisches Tagebuch. März. — Vom Büchermarkt. — Schach. — Für das Album. Von Wilhelm Emmer. — Bilderräthsel. — Silbenräthsel. — Rösselsprung. — Briefmappe.

Illustrationen: Papst Leo XIII. Originalzeichnung. — Kaiser Wilhelm's Rückkehr von der Jagd. Originalzeichnung von H. Lüders. — Cyclus deutscher und ausländischer Opern. Der Troubadour. III. Act. Gemälde von Prof. F. Keller. Aus der photograph. Operngalerie von C. Krause in Frankfurt a. M. — Das Hangeln in Tirol (Meraner Gegend). Nach einem Gemälde von C. Blaas. — Die letzte öffentliche Audienz bei Pius IX. — Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg und seine Gemahlin. Originalzeichnung. — Paretz. Originalzeichnung von G. Theuerkauf. — Wilhelm, Imperator-Rex. — Dorf mit Boot im Delta. Originalzeichnung von B. Fiedler; große Moschee des heiligen Ibrahim in Desuk; arabischer Friedhof. Originalzeichnungen von L. C. Müller. Aus dem Prachtwerk „Egypten“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart). — Wolf, Mutter und Kind. Zeichnung von Gustav Doré. Aus „Lafontaine's Fabeln“ (Verlag von W. Möser in Berlin.) — Aus dem baierischen Hochlande. Originalzeichnung von W. Grögler. — Charakter-Typen. Originalzeichnung von H. Melzer.

---

* **Die Nr. 23 der „Gegenwart“** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Völkerrechtliche Briefe. Von Bluntschli. — Literatur und Kunst: Eine neue Biographie von D. F. Strauß. Besprochen von S. Hammerschlag. — Unser „Faust“ bei den Italienern. Von Woldemar Kaden. — Die Weltausstellung von 1877. Von Paul d'Abrest. III. Vom deutschen Theater. Von Joseph Kürschner.

[Verwendung egyptischer Mumien.] Ein Engländer, welcher kürzlich eine Schrift über die heutigen Apotheken herausgegeben hat, berichtet, daß bis zum Jahre 1872 jährlich gegen 10,000 Tonnen zu 20 Centner Mumienknochen nach England ausgeführt worden seien. Im Jahre 1872 wurde die Ausfuhr verboten, soll aber dessen ungeachtet noch immer fortdauern. Wann diese Knochenausfuhr begonnen hat, ist nicht angegeben, jedenfalls hat sie schon länger als dreißig Jahre gedauert. Nach solchen Ziffern kann man sich denken, welche ungeheure Menge von Leichen die egyptischen Todtenstädte beherbergten und zum Theil noch enthalten. Die Knochen werden in England hauptsächlich zu Dünger verwendet. So kann es vorkommen, daß die Gebeine eines Königs oder einer stolzen Prinzessin vermischt mit allerlei gemeinen Knochen zur Düngung eines englischen Rübenfeldes dienen. Sic transit gloria mundi! Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß früher ein nicht unbedeutender Handel mit Mumien zu medicinischen Zwecken stattgefunden hat, und noch vor Kurzem wurde gemeldet, daß das Mumienpulver in Wien, London und Paris noch immer einen gesuchten Artikel bildet. Der Aberglaube schreibt demselben wunderbare Wirkungen zu, die, wenn etwas Wahres an ihnen ist, doch nur in den zur Einbalsamirung verwendeten Stoffen liegen können.

zu machen. Aber die Rechte wollte sich mit dem Worte des Ministers nicht begnügen, vermuthlich weil sie sich erinnert, wie genau ihre eigenen Freunde es mit ihrem Ehrenworte zu nehmen pflegten und es blieb der Regierung nichts anderes übrig als in die Streichung des betreffenden Paragraphen zu willigen. Dufaure stieg also auf die Tribüne und erklärte, daß die Regierung auf den Paragraphen verzichte. Die Sache schien damit erledigt, aber die Rechte war damit noch nicht zufrieden. Auf der Tagesordnung stand nun ein anderes Gesetz, ebenfalls bereits von der Kammer angenommen, über die Vertheilung der directen Steuern für 1879 und Ravignan und Chesnelong von der Rechten fanden hierin eine Gelegenheit über die Deputirtenkammer herzufallen, welche das Recht der Budgetdiscussion als ein Werkzeug benutzen wolle, um sich die Herrschaft über die anderen Staatsgewalten anzumaßen. Hierbei gab es großen Lärm. Als Chesnelong mit Erbitterung von der Kammer sprach, rief der Republikaner Testelin, auf die Männer des 16. Mai anspielend: „Wir werden nicht immer Verschwörer vor uns haben." Die Rechte gerieth in die äußerste Wuth und ruhte nicht eher, bis Testelin zur Ordnung gerufen worden. Das in Discussion stehende Gesetz, welches hauptsächlich feststellte, daß die Steuerrollen für 1879 erst nach der Annahme des allgemeinen Einnahmebudgets festgestellt werden können, wurde darauf hin mit 135 gegen 134 Stimmen verworfen, und hierin setzte der Senat sich also abermals in Widerspruch mit der Kammer. Aber das war nicht Alles. Desfol ergriff noch einmal das Wort und richtete an Dufaure die Frage, wann die Senatswahl stattfinden werde. Dufaure erwiderte, der Fragesteller möge sich damit begnügen zu wissen, daß die Wahlen nicht während der Ferien stattfinden werden. Im Uebrigen habe die Regierung keine Auskunft zu geben; sie werde den Wahltag mit möglichster Berücksichtigung der Verfassung feststellen. Diese Antwort des Ministers erhöhte noch die Aufregung und den Aerger der Rechten. Man sah die Rädelsführer der Majorität von Bank zu Bank gehen, um ihre Freunde anzuspornen. Desfol erklärte, daß er seine Frage in eine Interpellation verwandle und Dufaure nahm dieselbe für heute an. Es wird also heute aller Wahrscheinlichkeit nach eine stürmische Sitzung geben. Die Moral des ganzen Vorfalls ist einleuchtend. De Broglie und Buffet glauben das Mittel zu einer Revanche gefunden zu haben, sie wollen dem Lande keine Ruhe lassen und ihr Benehmen ist um so gehässiger, als nach den Ereignissen der letzten Monate Frankreich sich der Hoffnung hingab, von den Zänkereien in Versailles endlich erlöst zu sein. Der Senat kann sich durch diesen letzten Streich nur noch mehr verhaßt machen, als er es ohnedies schon ist. Es fällt Niemanden ein, zu glauben, daß de Broglie und Genossen, selbst wenn sie heute ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung durchsetzten, im Ernste etwas gegen das Ministerium auszurichten vermögen. Der Senat hatte die Kammer schon herausgefordert, indem er das Gambetta-Proust'sche Gesetz über die Pensions-Gehalte der Offiziere vollständig umänderte. Die Kammer antwortete gestern auf diese Herausforderung, indem sie ihrerseits mit einer Mehrheit von 339 gegen 140 Stimmen die vom Senat votirten Aenderungen verwarf. Man kann also sagen, daß das Gesetz nicht mehr besteht. Gambetta drang in einer Rede, der man die persönliche Erregung des Redners anmerkte, auf die Verwerfung der vom Senate angefügten Amendements, indem er die Haltung der oberen Kammer mit der Haltung des alten römischen Senats verglich, welcher mit Hilfe des Volkstribunen Livius Drusus alle Reformvorschläge der Gracchen durch Uebertreibung unmöglich zu machen suchte. Gambetta erlitt selbst in dieser Sitzung zugleich mit der Regierung eine Niederlage in Bezug auf einen anderen Punkt. Die Kammer hat zu der Ausführung des französisch-italienischen Handelsvertrages nicht ihre Zustimmung gegeben. Das Ministerium im Einverständniß mit der Commission und mit der Gambetta-Partei verlangte bekanntlich die Einführung des Vertrages mit 12 monatlicher Kündigungsfrist. Die Opposition, die Partei der Protectionisten, forderte die Einleitung neuer Unterhandlungen, da nach ihrer Behauptung in dem Vertrage die Interessen der französischen Industrie nicht genügend vertheidigt wurden. Rouvier, einer der Deputirten von Marseille, vertheidigte den Regierungsantrag in einer gediegenen Rede, aber ohne Erfolg. Die Protectionisten brachten 225, ihre Gegner nur 220 Stimmen auf. Während der Stimmenzählung herrschte große Aufregung, auf beiden Seiten war leidenschaftlich Propaganda gemacht worden. — Die Erklärung Waddingtons hat außerhalb der Kammer wie innerhalb derselben einen guten Eindruck gemacht. Die „Republique Française" widmet ihr einen Leitartikel, den sie mit den Worten schließt: „Herr Waddington ist berufen, nach 7jährigen Schweigen im Namen Frankreichs im europäischen Rathe das Wort zu führen. Eine große und gefährliche Ehre. Aber das Vertrauen des Landes wird ihm nicht fehlen. All' unsere Wünsche begleiten ihn und wir zweifeln nicht, daß er bei seiner Rückkehr von der Kammer denselben Achtungsbeweis erhalten wird, der ihm gestern ertheilt worden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni. [Tagesbericht.]

** [Umfang der städtischen Verwaltung.] Damit man sich ein Bild machen kann von dem Umfange der städtischen Verwaltung, bringt der magistratualische Verwaltungsbericht eine Aufzählung der Organe derselben und deren Gehälter. Zunächst nennt der Bericht alle städtischen Deputationen, Commissionen, Curatorien etc., welche Organe des Magistrats sind, zählt die Sitzungen auf, welche in den verschiedenen Berichts-Jahren abgehalten, und die Gegenstände, welche erledigt worden sind. Diese Organe sind: die Finanz-Deputation, das Stadtbank-Curatorium, Legat-Commission, Armen-Direction, Grund-Eigenthums-Deputation, Forst- und Oekonomie-Deputation, Promenaden-Deputation, Stadt-Leihamts-Curatorium, Schießwerder-Vorstand, Feuer-Assecuranz-Deputation, Schul-Deputation, Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse, Communalsteuer-Einschätzungs-Commission, Schlachthofs-Deputation, Markt-Deputation, Packhofs-Deputation, Klassensteuer-Einschätzungs-Commission, Königliche Einschätzungs-Commission, Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission, Gewerbesteuer-Deputation, Marstall-Deputation, Sicherungs-Deputation, Stadt-Bau-Deputation, besondere Bau-Commission, Damm-Deputation, Canalisations-Commission, Servis-Deputation, Stadt-Consistorium, Gewerbe-Deputation, Sparkassen-Curatorium, Subcommission für die Wasserwerke, Curatorium der Gaswerke, Hospital-Direction und Hauscuratorium, Vorstand des Arbeitshauses, Vorstand des Armenhauses, Statistische Deputation. — Zu diesen ungemein zahlreichen städtischen Ehrenämtern, unter denen wir das Bezirks-Vorsteher-Amt vermissen, kommen nun die städtischen Aemter, mit denen ein Gehalt verbunden ist. An der Spitze stehen die 12 besoldeten Stadträthe, welche in dem Etatsjahre 1877/78 eine Gehaltssumme von 88,800 Mk. bezogen, es kam im Durchschnitt ein Gehalt von 7400 Mk. auf jeden Stadtrath kam. 2) Ein Branddirector und 4 Bau-Inspectoren mit einem (im Jahre 1877) Gesammtgehalt von 24,150 Mk. (durchschnittlich jeder 4830 Mk.). — 3) Büreau- und Kassenbeamte erster Klasse sind 69 mit einem Gesammtgehalt 200,250 Mk. (durchschnittlich jeder 2902 Mk.). — 4) Büreau- und Kassenbeamte zweiter Klasse sind 120 (und zwar 37 Rathsbüreau- und Kassen-Assistenten, 40 Steuerbüreau- und Kassen-Assistenten und 43 Steuer-Erheber) mit einer Gehaltssumme von 210,000 Mk. (durchschnittlich jeder 1750 Mk.). — 5) Beamte für den äußeren Dienst sind 38 (und zwar 12 Inspectoren und Brandmeister, 7 Zoll-, Packhofs- und Markt-Beamte, und 19 technische Beamte) mit einer Gehaltssumme von 82,618 Mk. (jeder durchschnittlich 2174 Mk.). — 6) Forstbeamte sind 8 (und zwar 1 Oberförster und 7 Förster und Schutzbeamte) mit einer Gehaltssumme von 9000 Mk. (durchschnittlich jeder 1125 Mk.). — 7) Beamte im Allerheiligen-Hospital sind 12 (und zwar 1 dirigirender Arzt, 3 Primär-Aerzte, 4 Assistenz-Aerzte, 4 Büreaubeamte) mit einer Gehaltssumme von 23,831 Mk. (jeder durchschnittlich 1985 Mk.). — 8) Unterbedienstete sind 75 (und zwar 4 Rathsausreuter, 29 Executoren, 9 Kassendiener, 2 Rathsoberdiener, 16 Rathsdiener, 9 Armendiener, 5 Haushälter, 1 Kassenwächter) mit einer Gehaltssumme von 82,862 Mk. (jeder durchschnittlich 1104 Mk.). — In Summa also 339 Beamte, welche eine Gehaltssumme von 721,511 Mk. absorbiren. Dazu kommen noch die Ausgaben für Diäten, Remunerationen, Copialien, Löhne und Vertretungskosten a. für Beamtete in den Büreaus und Kassen: 122,140 Mk., b. für Beamtete außer den Büreaus 8162 Mk., zus. 130,302 Mk. Ferner: Pensionen, Unterstützungen und Erziehungsgelder zus.: 43,128 Mk. — Im Ganzen wurden also nach dem Etat pro 1877/78 für diesen Theil des Verwaltungsapparats (für Besoldungen, Diäten, Remunerationen etc., Pensionen etc.) verausgabt: 894,945 Mark.

B—ch.— [Neue Bauthätigkeit.] Der Fahrdamm der neu angelegten Straße, welche die Adalbertstraße mit der Marienstraße und durch diese mit der Thiergartenstraße verbindet, geht seiner Vollendung schnell entgegen. Nachdem die Röhrenanlage für Gas- und Wasserleitung vollendet worden, wird nunmehr die Pflasterung mit Würfelsteinen energisch vorgenommen, so daß die Eröffnung der neuen Straße als nahe bevorstehend bezeichnet werden darf. Im Interesse des äußerst lebhaften Verkehrs, der sich seit Bestehen der Lessingbrücke in dem nordöstlichen Stadttheil auf dem rechten Oderufer bemerkbar macht, ist die Eröffnung der neuen Straße als Verkehrserleichterung mit Freuden zu begrüßen, um so mehr, als die Große Scheitnigerstraße gerade an der Stelle, an welcher sie die Adalbertstraße in sich aufnimmt, sehr eng ist und der Wagenverkehr daselbst durch die Pferde-Eisenbahn beeinträchtigt wird. Nach Vollendung der neuen Straße wird sich der Verkehr mit Scheitnig und dem Zoologischen Garten, dieser als der näheren und bequemeren Verbindungsstraße hauptsächlich zuwenden. — Auf der Adalbertstraße hat sich an der Einmündung der eben besprochenen neuen Straße in letzter Zeit eine rege Bauthätigkeit entwickelt. Es sind daselbst mehrere neue Häuser aufgeführt worden, an deren Ausbau nunmehr die letzte Hand angelegt wird. Seitens der Bauunternehmer ist hauptsächlich auf Herstellung von kleineren, sogenannten Mittelwohnungen, Rücksicht genommen worden, so daß dem in Breslau immer noch gerade an solchen Wohnungen herrschenden Mangel hierdurch um einiges gesteuert wird.

=ββ= [Wassersnoth.] Im Laufe des gestrigen Vormittags entstand an dem Wasserrohre Ohlauer- und Bischofsstraßen-Ecke ein Schaden, dessen Reparatur bald in Angriff genommen wurde. Leider stellte sich hierbei heraus, daß diese eine Absperrung des Hauptrohres bedingte. Es mußten deshalb zwei Hauptschieber in der Ohlauerstraße geschlossen werden, in Folge dessen von Mittag 1 ab bis zum Abend 6 Uhr ein großer Theil der Stadt ohne Wasser war, ein Uebelstand, der sich wohl gerade gestern, am dritten Feiertage, in Restaurationen etc. recht fühlbar gemacht haben wird.

+ [Die türkischen Congreß-Bevollmächtigten] Karatheodori und Mehemed mit Gefolge langten heute Vormittag um 10 Uhr, von Odessa kommend, mit dem Schnellzuge der Oberschlesischen Eisenbahn auf dem Centralbahnhofe hier an. Nach einem kurzen Aufenthalt setzten die Genannten mit dem Courierzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn um 10 Uhr 10 Minuten ihre Weiterreise nach Berlin fort.

B—ch.— [Album für den ehemaligen Fürstbischof Dr. Förster.] Wie schon erwähnt, feiert der ehemalige Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, im October dieses Jahres sein fünfundzwanzigjähriges Bischofs-Jubiläum, aus welchem Anlaß dem Jubilar von Seiten der Pfarrer der Diöcese ein Album, enthaltend die photographischen Ansichten sämmtlicher Pfarrkirchen der Diöcese, überreicht werden soll. Um in die Ausführung der einzelnen Blätter Einförmigkeit hinein zu bringen, ist die Anfertigung des Albums einem Photographen, und zwar Herrn v. Delden von hier übertragen worden, welcher gegenwärtig durch ambulante Apparate die photographischen Aufnahmen der einzelnen Kirchen bewerkstelligen läßt.

+ [Besitzveränderungen.] Freiburgerstraße Nr. 21. Verkäufer: Ziegeleibesitzer Wilde in Borganie, Kreis Neumarkt; Käufer: Partikulier H. Münzer. — Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 11. Verkäufer: Kaufmann Joseph Rockel; Käufer: Partikulier Eduard Edlich. — Bohrauerstraße Nr. 71, „Hercules". Verkäufer: Partikulier Eduard Edlich; Käufer: Kaufmann Joseph Rockel. — Freiburgerstraße Nr. 33 und Siebenhufenerstraße-Ecke Nr. 31. Verkäufer: Bauunternehmer Carl Elguth; Käufer: Verwittwete Frau Landesälteste Zahn. — Neuweltgasse Nr. 23. Verkäufer: Glasermeister H. Ehrbeck sen.; Käufer: Verehelichte Restaurateur Rosalie Welz. — Hinterhäuser Nr. 10, „Schwarzer Bock". Verkäufer: Restaurateur Samuel Juttka; Käufer: Verwittwete Restaurateur C. Schmolke. — Mühlgasse Nr. 4, „Blaues Lamm". Verkäufer: Kaufmann Joseph Cohn; Käufer: Bahnbeamter August Ulrich. — Neue Junkernstraße Nr. 12. Verkäufer: Faßhändler Friedrich Pohl; Käufer: Maurermeister Carl Weiß in Juliusburg. — Goldne Radegasse Nr. 22. Verkäufer: Partikulier Friedrich Müller; Käufer: Partikulier Louis Rochefort. — Neue Junkernstraße Nr. 19. Verkäufer: Kaufmann Wilhelm Kanus; Käufer: Böttchermeister Nicolaus Machwirth. — Bismarckstraße Nr. 8. Verkäufer: Wildhändler Berthold Derb; Käufer: Färbermeister Moritz Sowade.

** [Veröffentlichungen des k. deutschen Gesundheitsamtes. Woche vom 26. Mai bis 1. Juni.] Am Beginn der Woche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen westliche und südwestliche Luftströmungen vor, die aber bald in südliche und südöstliche übergingen. Um die Mitte der Woche sprang der Wind über West und Südwest nach Nordost und blieben diese Windrichtungen auch bis zum Wochenschlusse an den meisten Stationen vorwiegend. — Die Temperatur der Luft entsprach nicht ganz dem Monatsmittel und sank am 27. Mai in München auf + 1,5 Gr. R. — Niederschläge, zum Theil als Gewitterregen, waren nicht selten. Der reichlichste Regen fiel in Breslau (16,38 Par. Linien.) — Von 7,380,607 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 3814, welche Zahl, auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet, einem Verhältniß von 26,9 entspricht. Die allgemeine Sterblichkeit ist seit der 20. Jahreswoche allmälig von 28,5 auf 27,6 resp. 26,9 pCt. zurückgegangen. Die Zahl der Geburten in der Vorwoche betrug 5488, so daß sich ein natürlicher Zuwachs von 1674 Personen ergiebt. Im Vergleich zur Vorwoche hat die Gesammt-Sterblichkeit in den meisten klimatischen Städtegruppen ab- und nur in denen des sächsisch-märkischen Tieflandes und der Nordseeküste zugenommen. — An der Sterblichkeit betheiligten sich im Vergleich zur vorhergegangenen Woche das Säuglingsalter in stärkerem, die höheren Altersklassen in geringerem Grade. In unserer Oder- und Warthegegend kommen auf je 100 Todesfälle 39,2 auf Kinder im ersten Lebensjahre, 14,2 auf Personen im Alter über 60 Jahre. — Unter den Todesursachen zeigen von den Infections-Krankheiten nur diphtheritische Affectionen, sowie Darm-Katarrhe und Brechdurchfälle erheblichere Zunahmen, während die anderen meist in geringerer Zahl tödtlich verliefen, oder, wie der Fleck-Typhus und Keuchhusten, in gleicher Zahl wie in der Vorwoche. Von den 15 gemeldeten Flecktyphus-Todesfällen kamen in Königsberg 3, in Stettin und Beuthen OS. je 2, in Berlin, Prenzlau, Rostock, Thorn, Graudenz, Danzig, Greifswald und Neisse je 1 vor. In Nürnberg erkrankten 7 Personen an Trichinosis. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle beginnen trotz der relativ kühleren Temperatur besonders in Berlin, aber auch in München, Königsberg, Breslau und Magdeburg häufiger Todesveranlassung zu werden. — In unserem Oder- und Warthegebiet war die Sterblichkeit am größten in Breslau, wo auf je 1000 Personen und pro Jahr gerechnet 32,5 starben. Dann kommen die Städte: Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. d. W., Schweidnitz, Beuthen OS., Neisse, Gr.-Glogau, Ratibor und Brieg mit durchschnittlich 32,0 und endlich Posen 27,0. Verhältnißmäßig größer war die Sterblichkeit unter den bedeutenderen Städten Deutschlands als in Breslau in: Königsberg mit 40,6 — Berlin mit 36,4 — München mit 35,1. — Geringer als in Breslau war die Sterblichkeit in: Dresden mit 24,8 — Hamburg mit 25,7 — Frankfurt a. M. mit 21,6 — Köln mit 20,6. Wien hatte eine Sterblichkeitsziffer von 33,3 — London 20,7 — Paris 23,3. — Im Auslande war die Sterblichkeit verhältnißmäßig am größten in: Petersburg mit 56,5 — am geringsten, wie immer, in St. Louis mit nur 8,7 auf je 1000 Personen und pro Jahr gerechnet.

+ [Explosion.] Wie bereits mitgetheilt ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr in dem Hause Schuhbrücke Nr. 70 eine Explosion. Ein daselbst wohnhafter Kaufmann hatte in seiner Remise einen Vorrath von 1½ Centner Petroleum und ¾ Centner Ligroine lagern. Durch das Ausströmen eines Fasses war der ganze Holzfußboden der Remise mit diesem Brennstoff getränkt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Petroleum oder Ligroine durch eine Fuge einen Abfluß in den darunter liegenden Keller gefunden, in Folge dessen sich brennbare Dünste entwickelten, welche dieses Unglück herbeiführten. Die in dem dortigen Hause dienenden Mädchen Anna Liebich und Emma Pursalke kamen in den Keller, in welchem sich die vorhandenen Dunststoffe mit starker Detonation entzündeten. Leider haben die beiden bedauernswerthen Mädchen bei dieser Gelegenheit sehr schwere Brandwunden erlitten, so daß an dem Aufkommen derselben zu zweifeln ist und wurde sofort ihre Unterbringung im Allerheiligen-Hospital bewerkstelligt. Die herbeigerufene Feuerwehr war ca. 2 Stunden an der Unglücksstätte und beseitigten die Mannschaften jede weitere Gefahr.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 11. Juni 20 Personen. Auf's Neue erkrankt 1 Person, genesen 7 Personen, so daß mithin ein Bestand von 14 Personen verbleibt.

—i.— [Der Schlesische Garten,] Klosterstraße 60, übt in der jetzigen Jahreszeit eine große Anziehungskraft auf unsere Bürgerschaft aus; allabendlich ist der schöne, große Garten vollständig gefüllt. Aber derselbe verdient diesen Besuch auch vollkommen: nicht nur machen die herrlichen Gartenanlagen den Aufenthalt sehr angenehm, auch Speisen und Getränke sind bei civilen Preisen gut. Dabei ist der Garten so bequem gelegen, daß, wer nach des Tages Last und Mühen noch einen kurzen Spaziergang unternehmen will, um in frischer Luft sich zu erquicken, gern genannten Garten zu seinem Ziel ausersehen wird. Wem aber auch dieser Weg noch zu weit ist, der wird von dem Omnibus an Ort und Stelle befördert, da hier der Endpunkt der Omnibuslinie Ohlauerthor — Striegauer Platz ist, und in einiger Zeit wird die Pferde-Eisenbahn ebenfalls diesen Punkt in ihren Verkehr ziehen. Schließlich machen wir noch aufmerksam, daß der strebsame Wirth von jetzt an wöchentlich zwei Garten-Concerte arrangirt.

+ [Selbstmord.] In der Ohlauervorstadt wurde gestern Abend an einem Stacketenzaune in der Nähe des Ohleflusses der Leichnam eines bis jetzt noch unbekannten Mannes erhängt vorgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos und mußte die Leiche des Selbstmörders nach dem Anatomiegebäude nach der Catharinenstraße geschafft werden.

G. S. [Die Dampfschifffahrten] im Unterwasser hatten die Feiertage einen regen Verkehr, besonders am ersten und dritten der Festtage. Trotz des niedrigen Wasserstandes fuhren die Dampfer „Breslau" und „Silesia" einige Touren mit beinahe voller Ladung ohne bedeutende Zeitverspätung. Am dritten Feiertage mußte der Dampfer „Breslau" noch eine spätere Abend-Tour unternehmen, um zahlreiche Fahrgäste von Oswitz nach der Stadt zu schaffen. Der herrliche Eichenwald in Pöpelwitz, das idyllische Oswitz und das vom lieblichsten Laubschmuck umwaldete Masselwitz hatten jedes Tausende von Feiertags-Touristen angezogen.

+ [Polizeiliches.] Einem Kaufmann auf der Ohlauerstraße wurden 15 Stück buntes Atlasband von je 12 Meter Länge im Gesammtwerthe von 150 M. gestohlen. — An den Paschbuden am Schießwerderplatze wurden im Gedränge einer Vergolderfrau von der Ursulinerstraße und einem Dienstmädchen von der Zimmerstraße je ein Portemonnaie mit 3½ Mark Inhalt entwendet. — Auf dem Wege von Klein-Tinz nach Breslau wurde einem auf der Wanderschaft begiffenen Buchbindergesellen aus Kupferberg eine goldene Cylinderuhr mit Messingkapsel und mehrere Buchbinderhandwerkzeugen gestohlen. In der mit Sammt ausgeschlagene Uhrkapsel befand sich ein weißer Papierstreifen mit dem Namen Gustav Pawel. — Auf dem Wege von Sibillenort nach Breslau ist einer Dame eine goldene Ancreuhr mit daran befestigter kurzer goldener Panzerkette abhanden gekommen. In der Uhr ist die Fabriknummer 1782 und der Name A. Eppner u. Comp. eingravirt. — Einem Restaurateur auf der Fürstenstraße ist eine graue gestreifte Billarddecke entwendet worden. — Aus dem herrschaftlichen Schlosse in Hühnern, Kr. Trebnitz, wurden in der verflossenen Nacht 4 St. Hundertmark-, 7 Stück Zwanzigmark-, 12 Fünfmarkscheine und 10 Stück einfache Geldkronen in Summa 700 Mark gestohlen. Für die Wiederbeschaffung ist 10 pCt. des Geldes als Belohnung ausgesetzt. — Einem Kaufmann auf der Jägerstraße wurde 1 Pfund Spargel, 2 Pfund Butter und 2 Flaschen Wein entwendet. — Beschlagnahmt wurde ein Haarzopf im Werthe von 20 M., welchen eine Frauensperson zum Preise von 5 M. unter verdächtigen Umständen feilbot. — Verhaftet wurden der Strohhutarbeiter G. wegen Majestätsbeleidigung, ein Commis wegen Betruges, der Haushälter R. wegen Diebstahls von Billardbällen, eine schon bestrafte Frauensperson wegen Bodendiebstahls in dem Grundstück Karuthhof Nr. 1 und schließlich 2 Arbeiter wegen nächtlichen Einbruchs in eine Bude am Neumarkt Nr. 37.

---

8 **Reichenbach O.-L.**, 11. Juni. [Verhaftung.] Am verflossenen Sonnabend wurde anläßlich des Hödel'schen Attentats der Monteur Zastrow aus Mengelsdorf — ein Mann, welcher socialdemokratischen Ideen huldigt — wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und nach Görlitz abgeführt.

---

s. **Waldenburg**, 11. Juni. [Dank- und Bittgottesdienst. — Pfingstgäste. — Gustav-Adolphfest. — Versammlung. — Socialistische Kundgebungen.] Der am heiligen Pfingstfeste abgehaltene Dank- und Bittgottesdienst in der evangelischen Kirche war überaus zahlreich besucht. Pastor Schulze hielt über Psalm 51,12 und 13 eine ebenso ergreifende, als erbauliche Predigt. In der katholischen Kirche schloß sich an diesen Gottesdienst ein feierliches Te Deum, während die jüdische Gemeinde an dem Tage vorher sich zu einem Dank- und Bittgebet zahlreich versammelt hatte. — Die Züge der Breslau-Freiburger Eisenbahn führten der hiesigen Gegend am Sonntage viele Fremde zu, von denen ein Theil in Sorgau den Zug verließ, um Fürstenstein und Salzbrunn zu besuchen, während ein anderer Theil in der Richtung nach Hirschberg und Halbstadt die Fahrt weiter fortsetzte. — Am 20. d. M. feiert der Waldenburger Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der Kirche zu Altwasser sein Jahresfest, bei welchem Pastor John aus Zobten a. B. die Festpredigt hält. — Nächsten Freitag, d. 17. d. Mts., findet im hiesigen Schwertsaale eine Versammlung von Wählern statt, in welcher der Reichtagsabgeordnete Fürst v. Pleß, über die Thätigkeit des Reichstages Bericht erstatten wird. — An einem der letzten Abende vergangener Woche verursachten in Ober-Waldenburg Personen einen Straßenlärm, bei welchem dem dortigen Polizeibeamten der Haken einer Grubenlampe durch die Hand getrieben wurde und man den Ruf: „Es leben die Socialisten!" sowie die Aeußerung vernahm: „Na wartet nur, die Aextel sind schon geschliffen". Mehrere Individuen sind, wie man vernimmt, zur Vernehmung notirt worden.

☼ **Morgenroth**, 11. Juni. [Aerzte-Versammlung.] Am 4. d. M. tagte hier der ärztliche Verein des Oberschlesischen Industrie-Bezirks. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, einen Provinzial-Verband der Aerzte-Vereine Schlesiens anzuregen, und der Vorsitzende mit der Einleitung der erforderlichen Verhandlungen beauftragt. — Zum Delegirten für den diesjährigen Aerztetag in Eisenach wurde Dr. Szmula, zu seinem Stellvertreter Dr. Wagner gewählt. Dr. Szmula erstattete Bericht über den diesjährigen Congreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie zu Berlin unter Hervorhebung der Fortschritte der operativen Technik und der günstigen Resultate der Wund-Behandlung nach Einführung des antiseptischen Heilverfahrens. Im Anschluß daran berichtete Dr. Wagner über die Ogston'sche Methode zur Heilung des genu valgum (vulgo Bäckerbein) und stellte ein nach diesem Verfahren von ihm an beiden Beinen operirtes Kind vor, bei welchem durch die Operation ein außerordentliches günstiges functionelles Resultat erzielt worden war. — Dr. Laffter berichtete über die Commissions-Verhandlungen zur Gründung einer Unterstützungs-Casse für die Vereins-Mitglieder. Nach eingehender Discussion wurde die Beschlußfassung über diesen Gegenstand der Tagesordnung bis zur nächsten Sitzung vertagt, um inzwischen den betreffenden Statuten-Entwurf zur Kenntniß sämmtlicher Vereins-Mitglieder gelangen lassen zu können. — Zum nächsten Versammlungsort wurde wiederum Morgenroth gewählt.

---

† **Friedland O.-S.**, 10. Juni. [Patriotisches.] Nachdem in den Kirchen beider Confessionen heiße Dankgebete für die glückliche Erhaltung des theuren Lebens und für baldige Genesung unseres geliebten Kaisers abgehalten worden waren, hatte auch der hier bestehende Schützenverein beschlossen, dieses Jahr das sogenannte Pfingstschießen, verbunden mit Ausmarsch aus der Stadt nach dem Festplatze, woselbst bis jetzt alljährlich zu derselben Zeit Jung und Alt ihre Belustigung fanden, zu verlegen. Da auch die übrigen hier bestehenden Vereine sich von allen öffentlichen Belustigungen fern hielten, auch in den öffentlichen Localen keine Tanzlustbarkeit stattfand, so herrschte diesmal am Pfingstfest im hiesigen Orte eine recht ernste und tiefe Stille und konnte man nur den allseitigen Wunsch vernehmen: „Der liebe Gott schirme, erhalte und segne unsern vielgeliebten Kaiser und König!"

Mit einer Beilage.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 12. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei abgeschwächten Coursen und sehr geringen Umsätzen. Creditactien ca. 2 M. niedriger, Laurahütte unverändert. Bahnen behauptet. Valuten etwas billiger.

Breslau, 12. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 125,50 Mark Gd., Juni-Juli 125,50 Mark Gd., Juli-August 127 Mark bezahlt, August-September 129 Mark Gd., September-October 132 Mark Br., October-November —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Gd., Juni-Juli 196 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 112 Mark Br., Juni-Juli 112 Mark Br., Juli-August —, September-October 118 Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 65,50 Mark Br., pr. Juni 64,50 Mark Br., Juni-Juli 64 Mark Br., Juli-August —, September-October 62 Mark Br., 61,50 Mark Gd., October-November 62 Mark Br., November-December 62 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juni 51,30 Mark Gd., Juni-Juli 51,30 Mark Gd., Juli-August 51,30 Mark Gd., August-September 51,80 Mark Br.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungs-Preise für den 13. Juni.

Roggen 125, 50 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 00, Raps —, —, Rüböl 64, 50, Spiritus 51, 30.

Breslau, 12. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer...	20	10	19	80	20	90	20	40	19	30	18	50
Weizen, gelber...	19	50	19	30	20	10	19	90	19	10	18	00
Roggen........	13	60	13	10	12	80	12	60	12	40	12	00
Gerste........	15	40	14	70	14	20	13	70	13	40	12	60
Hafer........	13	20	12	80	12	50	12	00	11	60	11	20
Erbsen........	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

=n= **Posen**, 11. Juni. [Original-Wollmarkts-Bericht.] Anschließend an unseren gestrigen Bericht dauerte die Zufuhr während der Nacht und bis heute Mittag an und läßt sich das gesammte zugeführte Quantum auf circa 24,000 Centner veranschlagen. In den gestrigen Abendstunden wurden bei sehr fester Tendenz gegen 1500 Centner von bekannten Dominien ohne Besichtigung mit einem Preisaufschlag von 3 bis 6 Thlr. von Rheinländern und Berliner Großhändlern gekauft; auch in der frühen Morgenstunde nahm der Markt einen festen Anlauf und setzten Producenten gegen 3000 Centner von feineren Wollen mit gelungener Wäsche à 4—6 Thaler über Vorjahr an Rheinländer, Franzosen und Berliner Großhändler um. Im weiteren Verlaufe des Vormittags ging jedoch die Situation des Marktes in ein vollständig flaues Gepräge über; Käufer, namentlich inländische Fabrikanten, zeigten eine große Zurückhaltung und Producenten wie Zwischenhändler, welche einsahen, daß sie die früh bezahlten Preise nicht mehr erreichen konnten, entschlossen sich, billigere Forderungen zu stellen, aber auch für diese fehlten ernste Abnehmer, so daß der Markt einen recht schleppenden Verlauf annahm. Zu gedrückten Preisen gingen alsdann die inländischen Fabrikanten und die anwesenden Ausländer stärker an den Kauf heran, reflectirten aber nur mit einem Preisaufschlage von 1—2 Thlr. auf feinere Sachen bei guter Behandlung, während minder gute Wollen schwierig Vorjahrspreise erzielten, mitunter bei mangelhafter Wäsche sogar bis 1 Thlr. darunter. Unsere hiesige Rusticalwolle ließ sich an kleine Fabrikanten besser verkaufen und erzielte 1—3 Thlr. über Vorjahrspreis. Während des Nachmittags hatte das Geschäft bei recht gedrückter Stimmung seinen sehr schleppenden Gang beibehalten. Von feineren Wollen ist bis auf einige kleine Posten Alles geräumt. Allem Anschein nach wird sich morgen das Geschäft während des ganzen Tages noch hinausziehen, da viele Producenten sich sträubten, noch zu gedrückten Preisen zu verkaufen. Nach zuverlässigem Urtheil ist bis gegen Abend kaum ⅔ der Zufuhr verkauft worden.

Posen, 12. Juni. [Wollmarkt.] Hiesige und auswärtige Händler nahmen zu reducirten Preisen Vieles an sich. Unverkauft wenig, nur fehlerhafte Wollen. Markt beendet. Schluß flau.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Trautenau, 11. Juni. [Garnmarkt.] Gegen letzten Garnmarkt ist heute von keiner Besserung im Garngeschäfte zu berichten, im Gegentheile ist heute der Feiertage wegen der Marktbesuch ein geringerer und der Umsatz in letzter Woche etwas zurückgeblieben. Spinner halten auf seitherigen Preisen, wogegen sich Käufer reservirt zeigen, weshalb momentan schwieriges Geschäft. Ein weiteres Herabgehen der Garnnotirungen ist jedoch nicht anzunehmen, da die bisherigen Preise schon unlohnend für die Spinner sind. Weitere feste Haltung im Preise wird den Spinnern auch dadurch ermöglicht, daß die meisten von ihnen noch für ausländische Ordres beschäftigt sind und Garnlager bisher keineswegs eine Zunahme zeigen.

---

* **[Rechte-Oder-Ufer-Bahn.]** Die Bilanz pro 1877 befindet sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Berlin, 12. Juni. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. Juni.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)........	518,237,000	Mrk.	+	4,877,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	32,153,000	„	+	425,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	5,017,000	„	—	1,189,000	„
4) Bestand an Wechseln........	317,447,000	„	—	34,250,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	49,717,000	„	—	1,055,000	„
6) Bestand an Effecten........	344,000	„	+	22,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen.	25,426,000	„	—	259,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital...........	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds...........	14,145,000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten..............	587,639,000	„	—	5,029,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten..............	200,725,000	„	+	4,490,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten...	137,130,000	„	—	32,000	„
13) die sonstigen Passiva........	4,920,000	„	+	97,000	„

Wien, 12. Juni. **[Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank.*)]**

Notenumlauf..................	258,328,760	Fl.	Abn.	4,855,380	Fl.
Metallschatz..................	137,453,633	„	Unverändert.		
In Metall zahlbare Wechsel........	11,458,372	„	Zun.	21,303	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,537,289	„	Zun.	672,430	„
Wechsel......................	89,546,011	„	Abn.	6,250,788	„
Lombarden....................	25,139,500	„	Abn.	169,600	„
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe..................	1,976,800	„	Zun.	2,200	„
Giro-Einlagen.................	1,448,298	„			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 5. Juni.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 12. Juni. [Criminaldeputation. — Majestätsbeleidigungen in Folge des Attentats.] Der II. Criminal-Deputation des Stadtgerichts lagen heut zwei Majestätsbeleidigungen zur Aburtelung vor. Beide Angeklagte befanden sich in Untersuchungshaft. Kurz nach 11 Uhr begann die erste Verhandlung. Der Zuschauerraum wies nur wenige Personen auf, dagegen war der innere Raum von Referendarien ꝛc. dicht besetzt. Ein Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde nicht gestellt. Wie wir hören, ist die Staatsanwaltschaft der Ansicht, daß bei allen das Attentat betreffenden Majestätsbeleidigungen die öffentliche Verhandlung nur nutzbringend wirken kann; besonders durch die Zeitungs-Referate werde warnend auf die Masse des Volkes eingewirkt. Der erste Angeklagte ist der Arbeiter Wilhelm **Wunsch** aus Breslau. W., 40 Jahre alt, hat die Kriege von 1866 und 70 mitgemacht und besitzt die betreffenden Denkmünzen. Sein Vorstrafen-Register beginnt im Jahre 1868 und enthält: Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, wiederholte Unterschlagung, wiederholten Betrug, Hausfriedensbruch, Beleidigung und Sachbeschädigung. — Laut gerichtlichem Geständniß hat W., während er am Montag, den 3. Juni, auf dem Freiburger Bahnhof mit Holzabladen beschäftigt war, als das Gespräch auf das Nobiling'sche Attentat kam, laut geäußert: — — — (Folgen die incriminirten Worte.) Vors.: Angeklagter, haben Sie diese Aeußerung gethan? Angeklagter: Ja, gesagt hab' ichs, ich habe mir aber nichts dabei gedacht, ich war angetrunken. Staatsanwalt **Lindenberg**: Sind Sie Mitglied eines socialdemokratischen Vereins? Angekl.: Nein. Staatsanwalt: Haben Sie socialdemokratische Versammlungen besucht? Angeklagter: Nein, die Socialdemokraten kenne ich noch nicht. — Zeuge Müllergeselle **Boremski** kannte den Angeklagten bis dahin nicht. Am gedachten Tage Vormittags war er neben demselben mit Mehlabladen beschäftigt.

Als W. die Aeußerung that, war derselbe nicht angetrunken. Kutscher Schöps befand sich gleichfalls in der Nähe. Der Angeklagte setzte noch bei: „ich war 70/71 Ordonnanz beim Kaiser." Staatsanw.: „Waren Sie Ordonnanz?" — Angekl.: „Nein." — Staatsanw.: „Haben Sie diese Angabe aber gemacht?" — Angekl.: „Ja." — Auch der Weichensteller Tresper war Zeuge des Gesprächs. — Staatsanw. **Lindenberg**: Meine Herren! Die vorliegende Sache eröffnet den Reigen für eine ganze Reihe von Majestätsbeleidigungsanklagen, welche heute und in den nächsten Tagen hier abgeurtelt werden sollen. Der Angeklagte hat die Aeußerung gethan, einen Tag nach dem von aller Welt verdammten Attentat, es liegt in ihr unzweifelhaft eine Herabwürdigung der geheiligten Person des Monarchen. Die Staatsanwaltschaft sieht sich genöthigt, bei dieser ersten Verhandlung die Gesichtspunkte darzulegen, nach welchen sie in diesem, wie auch in allen ähnlichen folgenden Fällen zu handeln gedenkt. Diese Majestätsbeleidigungen sind nicht aus persönlichem Haß gegen den Kaiser entsprungen, die Beleidiger kennen denselben meist gar nicht. Man müßte also annehmen, das Volk sei plötzlich geistig krank geworden, da eine große Anzahl von Personen in den verschiedenen Orten Aeußerungen thun, welche eigentlich in das Irrenhaus gehören; es ist jedoch unzweifelhaft, daß nur die Lehren der Socialdemokraten die Verwirrung in den Köpfen der Leute aus den untersten Ständen anrichten, demnach erlangen die Beleidigungen eine Art von hochpolitischer Wichtigkeit. Wenn gepredigt wird, daß nur unter der Republik das Heil für den Arbeiter zu finden sei, so gewinnen jene Leute die Meinung, die monarchische Institution müsse vernichtet werden. Man könnte sagen, diese Fälle seien milde zu beurtheilen, weil die Leute durch jene Irrlehren verblendet sind. Die Staatsanwaltschaft meint jedoch, es gilt zu zeigen, daß der alte Staat noch lebt; die Angeklagten müssen die Folgen ihrer Handlungsweise tragen. Es muß auf hohe Strafen erkannt werden, denn nur dadurch ist der Ueberzeugung Bahn zu brechen, wie verderblich die socialdemokratische Lehre wirkt. Der vorliegende Fall ist nicht der schlimmste, mit 2 Jahren Gefängniß dürfte die Beleidigung gesühnt sein. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. — Der Angeklagte erklärte, daß er die Strafe gleich antreten wolle.

Der zweite Angeklagte, Eisendreher Albert **Milde** aus Breslau, hatte während dieser Zeit im Zeugenraum gesessen, er strich sich wiederholt seinen nur gering hervorsprossenden Schnurrbart; auch im Uebrigen erschien er möglichst unbefangen, man möchte sagen, gleichgiltig. Beim ersten Strafantrage des Staatsanwalts verfärbte er sich jedoch. Mit fester, beinahe trotziger Stimme beantwortete er die Fragen des Vorsitzenden. Er ist 26 Jahre alt, nicht Soldat gewesen und nicht bestraft. Am 3. Juni sagte M. im Laden des Kaufmanns Hellmann, Vorwerksstraße Nr. 75, die incriminirten Worte. — Vors.: Haben Sie das gesagt? Angekl.: Ja. Vors.: Haben Sie etwas zu Ihrer Entschuldigung anzuführen? Angekl.: Nein. (Sensation.) Staatsanw.: Ist das Gesagte auch noch heut Ihre Ansicht? Angekl.: Sie war es nie. Staatsanw.: Weshalb sagten Sie es denn? Angekl.: Die arbeitslose Zeit ist schuld. Ich hatte für 30 Pf. Schnaps getrunken. Staatsanw.: Sind Sie Socialdemokrat? Angekl.: Ja. Staatsanwalt: Haben Sie socialdemokratische Versammlungen besucht? Angekl.: Ja, von 1875 bis 1877 habe ich in Berlin wiederholt Most und Hasenclever mit Vergnügen gehört. Staatsanw.: Hörten Sie dort jene Ansicht? Angekl.: Nein. Aber in der arbeitenden Klasse ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Kaiser am Arbeitsmangel schuld sei. Die Zeugen, Lehrlinge Scholz und Rahm, wiederholen lediglich die in der Anklage niedergelegten Ausdrücke. — Staatsanw.: Dieser Fall liegt viel schlimmer, als der vorige. Es ist die schwerste Art der Majestätsbeleidigung, verbrämt mit hochverrätherischer Neigung und Tendenz. Das Geständniß kann nicht mildernd wirken, denn es ist lediglich der Ausdruck bodenloser Frechheit, ich beantrage deshalb fünf Jahre Gefängniß. Vors.: Angeklagter, haben Sie noch etwas anzuführen? Angekl. (fast trotzig): Nein. — Nach kurzer Berathung verkündet der Vorsitzende, daß die Strafe auf 4 Jahre Gefängniß bemessen worden sei.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Juni. Die Reihenfolge im Congreß wird sein: Allemagne, Autriche, France, Grand-Bretagne, Italie, Russie, Turquie. — Der Kronprinz empfängt Nachmittags im königlichen Schlosse in feierlicher Audienz die Congreß-Delegirten, und zwar: Beaconsfield und Salisbury um 3½ Uhr, Corti um 4, Gortschakoff und Schuwaloff um 4¼, Andrassy und Haimerle um 4½ Uhr.

(Wiederholt.)

Berlin, 12. Juni. Wie Beaconsfield ist auch Schuwaloff gestern Abend von Fürst Bismarck empfangen worden. Schuwaloff hatte heute Morgen eine Besprechung mit Salisbury.

Die „Prov.-Corr." schließt einen Artikel über die Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen mit folgenden Worten: Jetzt als Vertreter des Königs und Kaisers berufen, gilt der Kronprinz der ganzen Nation als Bürge und Pfand für des Reiches Zukunft, die ihm in so reichem Maße bereits zu Theil gewordene Liebe und Verehrung bieten sich ihm in dieser schweren Zeit als kräftigste Stütze dar zur Lösung seiner ersten Aufgabe für den innern Frieden. In einem weiteren Artikel über den „Berliner Congreß" hebt die „Prov.-Corr." hervor: Zu besonderer Genugthuung dürfte es dem deutschen Volke gereichen, daß durch den Berliner Congreß die ernste und besonnene Friedenspolitik, welche die deutsche Regierung seit dem Beginn der orientalischen Verwickelungen befolgt hat, nunmehr ihre höchste Bestätigung und Erfüllung finden solle. Der Artikel schließt: Wenn nicht alle Anzeichen und Aussichten trügen, wird der Berliner Congreß nach den Erregungen und Erschütterungen des russisch-türkischen Krieges und nach den die Ruhe Europas bedrohenden Zerwürfnissen, welche sich daran knüpfen, das endliche friedliche Einverständniß der europäischen Mächte über die Frage herbeiführen, welche früher stets als der Ausgangspunkt eines unvermeidlichen allgemeinen Kriegsbrandes erschien. Möge den Völkern Europas recht bald die Gewißheit eines segenverheißenden Abschlusses beschieden sein. Möge auch unserem theuren Kaiser gerade jetzt in seiner Leidenszeit dieser neue Erfolg der Friedenspolitik vergönnt sein, in welcher er stets den höchsten Beruf des Deutschen Kaiserthums erkannt und bethätigt hat. — In einem weiteren Artikel: „Regierung und Reichstag gegenüber der Socialdemokratie" erinnert die „Provinzial-Correspondenz" an die Stellung des Reichstags gegenüber der Strafgesetznovelle und der jüngsten Vorlage zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen und hebt dabei hervor: Die Regierung, getragen von dem Bewußtsein ihrer unmittelbaren Verantwortung und Pflicht, steht im Begriff, den Beistand des deutschen Volkes selbst zur Erreichung ihrer Ziele für den inneren Frieden und ein neues wirthschaftliches Gedeihen anzurufen. Die Regierung erstrebt mit vollster Aufrichtigkeit die Stärkung des Staatslebens durch die Vereinigung und Kräftigung der wirklich erhaltenden Elemente. Diese Vereinigung aber muß einen positiven Inhalt und bestimmte gemeinsame Ziele haben. Wenn der Versuch, eine fruchtbringende Gemeinschaft auf wirthschaftlichem wie politischem Gebiete anzubahnen, in dem bisherigen Reichstage nicht zum Ziele geführt hat, so wird der gesunde patriotische Geist des deutschen Volks, welcher sich unter den schweren Ereignissen der letzten Wochen in erhebender Weise bekundet hat, so Gott will, dazu helfen, daß sich im künftigen Reichstage eine Mehrheit klar bewußter, fest entschlossener Männer zusammenfinde, um die drohenden Gefahren für den Staat und die Gesellschaft wirksam zu beschwören und sichere Grundlagen für einen neuen Aufschwung des politischen und wirthschaftlichen Gedeihens des deutschen Volkes zu schaffen.

Berlin, 12. Juni. Der heutige Tag gilt bei den Congreß-Mitgliedern vornehmlich zu gegenseitigen Besuchen, Vorstellungen und Empfängen. Alle Congreßbevollmächtigten wurden auf den Bahnhöfen bei ihrer Ankunft Namens Bismarck's von Beamten des auswärtigen Amtes begrüßt. Für die ceremonielle Behandlung der Congreßbotschafter (Ehrenwachen, officielle Empfänge ꝛc.) ist das Ceremoniell dem Vorbilde des Wiener Congresses entlehnt. Die türkischen Botschafter sind noch nicht eingetroffen, werden aber zur Eröffnung des Congresses erwartet; eventuell würde der hiesige Botschafter allein der morgigen definitiven Eröffnung beiwohnen. Der Congreß wählt seinen Präsidenten selbst. Die Wahl Bismarcks steht außer Zweifel. Bei der Eröffnung des Congresses wird die Geheimhaltung der Verhandlungen proclamirt.

Berlin, 12. Juni. In der gestrigen Bundesrathssitzung theilte der Reichskanzleramtspräsident Hofmann folgendes, von dem Geheimen Cabinetsrathe des Kaisers v. Wilmowski an ihn gerichtetes, 11. Juni datirtes Schreiben mit: Die unheilvolle That, welche am 2. d. Mts. von Neuem das Leben Sr. Majestät des Kaisers bedrohte, hat, wie der Kronprinz aus Ew. Excellenz Berichte ersehen, den Mitgliedern des Bundesraths Veranlassung gegeben, ihre Gefühle und Wünsche gegen Seine Majestät durch einmüthigen Beschluß in herzlicher Weise zum Ausdruck zu bringen. Der Kronprinz war tief gerührt von der so warmen Theilnahme, welche die Geschicke seines in unerschütterlicher Treue seinem hohen, schweren Berufe ergebenen Herrn Vaters begleitet, und hat nicht gesäumt, den Beschluß des Bundesrathes zur Allerhöchsten Kenntniß zu bringen. Se. Majestät der Kaiser haben infolge dessen den Kronprinzen beauftragt, die Mitglieder des Bundesrathes mit dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes wissen zu lassen, wie ungemein wohlthuend ihr Beschluß Allerhöchstdenselben berührt hat. Ich beehre mich, gemäß der mir von dem Kronprinzen ertheilten Weisung, Ew. Excellenz ergebenst zu ersuchen, hiervon den Bundesrath geneigtest in Kenntniß setzen zu wollen.

Der dritte deutsche Bevollmächtigte, Fürst Hohenlohe, ist Vormittags eingetroffen. Derselbe und Schuwaloff machten Nachmittags dem Grafen Beaconsfield einen Besuch.

Berlin, 12. Juni. Die Einrichtung des Congreßsaales und der anliegenden Räume wurde heute Abend vollendet. Den Boden des Congreßsaales bedeckt ein mächtiger Teppich, auf dem der hufeisenförmige Tisch aufgestellt ist. Die Sessel sind mit Leder überzogen, von grüner Farbe. Von gleicher Farbe ist die Decke des Tisches. Die Anordnung der Plätze ist, wie bereits gemeldet, in der Weise festgesetzt, daß die Mächte nach dem französischen Alphabet sitzen. Die Protokollführer sitzen an den beiden unteren Enden des Tisches, dem Präsidirenden gegenüber. An den Wänden des Saales stehen zahlreiche, mit rother Seide überzogene Stühle. Der Buffetraum ist mit Treibhauspflanzen sehr geschmackvoll decorirt. Zu dem Galadiner am Donnerstag im Weißen Saale des Schlosses zu Ehren des Congresses sind ungefähr 150 Personen eingeladen. Um die strengste Discretion zu wahren, wurden die mit der Herstellung der Drucksachen für den Congreß beauftragten Arbeiter der Geheimen Oberhofbuchdruckerei auf Verschwiegenheit besonders vereidigt.

Berlin, 12. Juni. Der Senatspräsident Montenegro's, Bozo Petrowitsch, ist bereits hier eingetroffen und übergiebt dem Congresse ein Memorandum bezüglich der speciell montenegrinischen Verhältnisse.

Potsdam, 12. Juni. Die von hier verbreitete Nachricht von der Erschießung eines Polizeibeamten ist zuverläßiger Mittheilung zufolge unbegründet.

Brüssel, 12. Juni. Nach weiterer Meldung des Wahlergebnisses beträgt die liberale Majorität in der Kammer zehn, im Senate sechs Stimmen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 12. Juni. Die Untersuchung gegen Hödel ist im Wesentlichen zum Abschluß gelangt und steht die Uebergabe der Acten an den Anklagesenat des Kammergerichts bevor.

München, 12. Juni. Auf die seiner Zeit von der hiesigen Bürgerschaft an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Adresse gelangte folgende Antwort durch den Cabinetsrath v. Wilmowski an den Bürgermeister: Ich beeile mich zu bemerken, daß ich die Adresse dem Kaiser vorlegen werde, sobald es der Zustand Sr. Majestät erlaubt. Inzwischen legte ich die Adresse dem Kronprinzen vor, welcher sich über den Patriotismus und warme Verehrung für Se. Majestät sehr anerkennend ausdrückte und auch die geschmackvolle Ausstattung lobte. Die Adresse wird dem Hohenzollern-Museum überwiesen werden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 12. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit-Actien	401 —	402 50	Wien kurz........	172 —	172 25
Oesterr. Staatsbahn.	448 50	450 50	Wien 2 Monat....	170 90	171 10
Lombarden.........	130 —	131 —	Warschau 8 Tage...	209 25	209 50
Schles. Bankverein...	79 —	78 75	Oesterr. Noten......	172 —	172 25
Bresl. Discontobank.	60 50	60 20	Russ. Noten........	209 60	209 50
Schles. Vereinsbank..	54 50	54 50	4½% preuß. Anleihe	104 90	104 80
Bresl. Wechslerbank.	69 —	69 —	3½% Staatsschuld..	92 50	92 25
Laurahütte.........	76 20	76 60	1860er Loose......	109 20	109 50

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 81, 90.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

	12.	11.		12.	11.
Posener Pfandbriefe.	94 90	94 90	R.-O.-U.-St.-Prior...	111 —	110 50
Oesterr. Silberrente..	56 90	56 50	Rheinische.........	109 50	110 50
Oesterr. Goldrente...	64 25	64 40	Bergisch-Märkische...	74 75	75 50
Türk. 5% 1865er Anl.	15 25	— —	Köln-Mindener.....	107 —	107 50
Poln. Liq.-Pfandbr. .	57 60	57 70	Galizier..........	108 75	109 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	35 50	36 10	London lang.......	— —	20 30
Oberschl. Litt. A....	127 —	130 —	Paris kurz........	— —	81 20
Breslau-Freiburger..	60 50	60 75	Reichsbank	153 75	153 60
R.-O.-U.-St.-Actien .	105 75	106 25	Disconto-Commandit	126 50	126 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 403, —. Franzosen 449, —, Lombarden 130, —. Disconto-Commandit 127, —. Laura 76, 50. Goldrente 64, 40. Ungarische Goldrente 77. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Spielwerthe und Bahnen auf Reali...rungen wenig schwächer, schließlich auf günstige politische Gerüchte zie...lich animirt, Banken, Industriewerthe und Auslandsfonds behauptet, ...eutsche Anlagen beliebt. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 12. ...uni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien ...99, 50. Staatsbahn 222, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose 108⅞. ... Goldrente —, —. Galizier 216, 75. Neueste Russen —, —. Ermatte...

Hambur..., 12. Juni, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-...actien 199, 75. Franzosen —, —.

Wien, 12. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Papierrente	63 72½	64 —	Anglo	105 75	107 60
Silberrente	66 30	66 70	St.-Esb.-A.-Cert.	260 —	262 75
Goldrente	74 80	75 35	Lomb. Eisenb.	74 50	75 —
1860er Loose	114 10	114 20	London	118 —	118 20
1864er Loose	138 70	139 —	Galizier	251 25	252 75
Creditactien	231 60	232 70	Unionbank	62 50	63 50
Nordwestbahn	109 50	109 75	Deutsche Reichsb.	58 12½	58 17
Nordbahn	214 50	215 —	Napoleonsd'or	9 43	9 42½

Ungar. Goldrente —, —.

London, 12. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96 Italiener 76⅞. Lombarden 6½. Türken 15⅜. Russen 1873er 82, —. Silber —, —. Glasgow —. Wetter: Regen.

Berlin, 12. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Animirt.		
Juni-Juli	211 —	208 50	Juni	66 40	65 —
Sept.-Oct.	203 50	200 —	Sept.-Oct.	64 —	62 90
Roggen. Besser.					
Juni	132 50	131 —	**Spiritus.** Fester.		
Juni-Juli	132 50	131 —	Juni-Juli	52 —	51 60
Sept.-Oct.	136 50	135 —	August-Sept.	53 60	53 20
Hafer.			Sept.-Oct.	52 70	52 50
Juni-Juli	128 50	128 50			
Sept.-Oct.	133 50	133 —			

Stettin, 12. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Steigend.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Juni-Juli	203 —	199 —	Juni	65 —	64 —
Sept.-Oct.	200 50	197 50	Sept.-Oct.	63 —	61 —
Roggen. Fester.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	129 50	128 50	loco	51 40	51 20
Sept.-Oct.	133 50	132 50	Juni-Juli	51 40	51 —
			August-Sept.	52 10	51 80
Petroleum.			Sept.-Oct.	51 60	51 40
Herbst	11 75	11 75			

Paris, 12. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 85. Neueste Anleihe 1872 111, 85. Italiener 76, 80. Staatsbahn 562, 50. Lombarden —, —. Türken 15, 20. Goldrente 64¾. Ungar. Goldrente 78⅞. 1877er Russen —. Unentschieden.

London, 12. Juni, Nachm. 1 Uhr 45 Min. Consols 95⅝—95¾.

(W. T. B.) **Köln**, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 75, per November 20, 20. Roggen per Juli 13, 80, November 14, 15. Rüböl loco 35, 50, pr. Octbr. 33, 60. Hafer loco 15, —, Juli 13, 85.

(W. T. B.) **Hamburg**, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per Juni-Juli 200, —, per Septbr.-October 200, —. Roggen höher, per Juni-Juli 133, —, per September-October 137, —. Rüböl fest, loco 66, —, per October 65½, —. Spiritus matt, per Juni 41½, per Juli-August 42½, per August-September 43¼, per September-October 44. Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Paris**, 12. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juni 67, 75, per Juli 67, 25, per Juli-August 67, —, per Septbr.-Decbr. 64, 50. Weizen fest, per Juni 30, 50, per Juli 30, 25, per Juli-August 30, 50, per September-December 29, 50. Spiritus fest, per Juni 60, —, per Juli-August 60, 25. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 12 Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 293, —. Roggen loco höher, per Juli —, —, per October 179, —. Rüböl loco 38½, per Herbst —, —, per Mai 1879 —. Raps loco —, per Herbst 402. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 12. Juni, Abends 9 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56¾. Lombarden 165, —. Italiener —, —. Creditactien 202, —. Oesterreichische Staatsbahn 560, —. Rheinische 110, 12 Bergisch-Märkische 75⅜. Köln-Mindener 107, 62. Neueste Russen 82. Fest auf Paris.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Abends 6 Uhr 55 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 202, 25, Staatsbahn 224, 12 Lombarden —. Oesterr. Goldrente 64, 56. Ungar. Goldrente 77, 56. Neue Russen 81⅞. Oesterr. Silberrente 57½. Sehr günstig.

Paris, 12. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Belebt, steigend.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12	11.
3proc. Rente	76 47	76 32	Türken de 1865	15 60	15 20
5proc. Anleihe v. 1872	112 25	111 82	Türken de 1869	48 60	48 30
Ital. 5proc. Rente	76 85	76 70	Türkenloose	57 70	— —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	565 —	562 50	Goldrente	64½	64½
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	158 75	1877er Russen	84⅞	85⅛

Ungarische Goldrente 79⅛.

London, 12. Juni. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	12.	8.	Cours vom	12.	8.
Consols	95, 11	96, 01	6pr. Ver. St.-Anl.	107½	107¼
Italien. 5proc. Rente	76¼	75¾	Silberrente	—, —	57½
Lombarden	6 7/16	6 7/16	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	81½	82	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	81¼	82¾	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	81⅞	82⅛	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	53, 07	53, 07	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	14¾	14¼	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	16½	14¾	Petersburg	—, —	—, —

Breslau, 11. Juni 1878.

Bekanntmachung.

Vom 16. d. M. ab tritt bei den Kaiserlichen Postämtern 2 und 3 (Teichstraße bez. Freiburger Bahnhof) hierselbst der Schluß für die Annahme **gewöhnlicher Packetsendungen**, wie bei den übrigen hiesigen Postämtern, bereits um 8 Uhr Abends ein. In der Zeit von 8 Uhr bis 9 Uhr Abends werden bei den genannten beiden Postämtern **hinfort nur noch Postanweisungen, Werth- und Einschreibsendungen** angenommen werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schiffmann. [1133]

Breslau, den 8. Juni 1878.

Bekanntmachung.

Behufs Reparatur des Hauptgasrohrstranges wird die Alte Taschenstraße vom 12. bis incl. 22. d. Mts. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Freiherr v. Uslar-Gleichen. [7988]

Kram- und Viehmarkt finden **nicht vereint** am 24. Juni cr. hierorts statt, sondern

Montag, den 24. Juni cr., der Viehmarkt,
Dinstag, den 25. Juni cr., der Krammarkt.

Gleiwitz, Oberschlesien. [1131]

Der Magistrat.
Kreidel.

Dem Deutschen Volke!

Ein Alp liegt schwer auf Deutschland, auf der Welt
Und nimmt den Trieb zu jeder Lust gefangen;
Wer hoch des Vaterlandes Ehre hält,
Der fühlt ein doppelt namenloses Bangen!
Ein Alp liegt schwer auf jeder deutschen Brust,
Die stets die deutsche Treue hoch gehalten;
Wer sich des Namens „Deutscher" vollbewußt,
Der legt die Stirn in ernste, trübe Falten! —

Ein Bubenstück dem andern folgt und droht
Den Ruhm zu schmälern, den wir uns erstritten;
Er, der sein Volk erhob aus Schmach und Noth,
Ist nicht mehr sicher in des Volkes Mitten! —
Dein Kaiser liegt getroffen, blutend, bleich
Auf seinem Schmerzenslager! Ew'ge Schande
Für dich, du großes, starkes, Deutsches Reich,
Du birgst in dir die feige Mörderbande! —

O! eile, sühne diese Niedertracht!
„Nichtswürdig ist ein Volk, das nicht sein Alles
„An seine Ehre setzt!" — Erklär' in Acht,
„**Die Mörder in die Acht!**" — Weithin erschall' es:
„**Auf deutscher Au', in deutschem Eichenhain**
„**Da sollen sie hinfürder nicht mehr wandeln;**
„**Mit ihnen haben Deutsche nichts gemein!**" —
So, deutsche Mannen, **so nur laßt uns handeln!** —

Dann aber, deutsches Vaterland, „**auf Wacht!**"
Ihr mehr als je „**auf Posten!**" Alle Mannen!
„Nunquam retrorsum!" — Wählet mit Bedacht,
Wenn hin zur Urne Euch die Führer bannen;
Wer mit dem Volke hat wie Er gefühlt
Und Seine Sehnsucht, groß zu sein, verstanden,
Der hat mit Seinem Worte nie gespielt!
Dein Kaiser will dich wissen „**frei von Banden!**"

Drum wähle frei, mein Volk, **den Mittelweg!**
Du hast die Macht, die Wege zu verrennen
Der finstern Brut, den steilen Abgrundssteg
Wie Denen, die sich „Thrones-Stütze" nennen! —
Nicht Roß, nicht Reis'ge schirmen ja die Höh',
Auf der wir **edle** Fürsten thronend wissen;
Der „**freie Mann**" fühlt Vaterlandes Weh,
Und „**freie Liebe**" heilt es auch beflissen! —

Und Du, mein Kaiser, mein erhab'ner Herr,
Du willst mit Deinem Volke nur den Frieden;
Du bist **Luisens** Sohn, ein Märtyrer,
Drum bleibt des Volkes Liebe Dir beschieden! —
Du bleibst sein Held, sein ruhmgekrönter Held,
Des Reichs Erwecker, hör' des Volks Gelübde:
„**So lang' in ihren Angeln ruht die Welt,**
„**Bleibst Du sein Wilhelm**", **bleibst der „Allgeliebte!"**

Rudolf Breytung.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn **Max Wiener** hier erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 11. Juni 1878.
A. Friede und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Friede**, Tochter des Herrn **A. Friede** hier, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen. [5973]
Max Wiener.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Landsberg** aus Leipzig beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen [5972]
Meyer Grabowski und Frau.
Breslau, den 11. Juni 1878.

Dorothea Grabowska,
Salo Landsberg,
Verlobte.
Breslau. Leipzig.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Scheer** aus Oppeln beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [5949]
Breslau, 10. Juni 1878.
Emil Guttmann und Frau,
Weidendamm.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Guttmann,
Fritz Scheer.

Die Verlobung unserer Tochter **Magda** mit dem Kaiserlichen Capitain-Lieutenant z. D. Herrn **Emil von Rabenau** beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Paulinum bei Hirschberg i. Schl., im Juni 1878.
Richard Kramsta und Frau **Emma**, geb. **Fiebig.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Magda Kramsta**, zweiten Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Richard Kramsta** und der Frau **Emma Kramsta**, geb. **Fiebig**, auf Paulinum bei Hirschberg in Schl., beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg i. Schl., im Juni 1878.
[2349] **Emil von Rabenau,**
Capitain-Lieutenant z. D.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Oscar Feykis** aus Kattowitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2345]
Beuthen O.-S., den 10. Juni 1878.
Carl Juszyk und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Juszyk,
Oscar Feykis.
Beuthen. Kattowitz.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte:
Paula Frost,
Siegfried Ledermann.
Krotoschin. Rawitsch.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Hoffmann,
Wilhelm Irmer,
Lehrer. [5969]
Nieder-Langenbielau. Ohlau.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Hesse, geb. Thies,
Adolf Kern.
Lüben. [5947] Breslau.

Valeska Hoffmann,
Hugo Klahr,
Verlobte. [5961]
Namslau. Landeshut i. Schl.

Statt besonderer Meldung.
Bernhard Frhr. v. Seydlitz-Kurzbach,
Emilie Freiin v. Seydlitz,
geborne **Stechhan,**
Vermählte. [5944]
Magdeburg, den 12. Juni 1878.

Statt besonderer Meldung.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Königsberger,
Ottilie Königsberger,
geb. **Manasse.** [5946]
Breslau, den 10. Juni 1878.

Am 11. d. Mts., Nachmittags, verschied nach längerem Leiden mein mir durch eine Reihe von Jahren treu ergebener und bewährter Disponent
Paul Fischer.
Sein edler Sinn und biederer Charakter sichern ihm in meinem Herzen ein ehrendes Andenken. [5967]
Breslau, den 12. Juni 1878.
D. N. Schlesinger.

Todes-Anzeige.
Heute, als den 11. Juni cr., entschlief nach nur kurzem Krankenlager der Particulier, frühere Bäckermeister
Herr Lebrecht Westphal,
im 72. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies die Hinterbliebenen, statt jeder besonderen Meldung, hiermit an. [7982]
Trauerhaus: Schweitzerstraße, „Gericksburg".
Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Juni cr., Nachmittag 4 Uhr, nach dem Gräbschner Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh, 4 Uhr, endete nach 18tägigem Krankenlager ein sanfter Tod das theuere Leben unserer lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwittwete
Caroline Migula,
geb. **Zerbaum,**
in ihrem 80sten Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Sonnabend, den 15ten, Nachmittags 2 Uhr, in Weigelsdorf statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lt. u. Regts.-Adjut. im 2. Brandenb. Gren.-Regt. Nr. 12 Herr Schwarz in Guben mit Ada Gräfin Reventlou in Tzschernowitz. Pr.-Lieut. im Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35 Herr v. Hanstein mit Fräul. Christiane v. Hanstein in Wussecken. Lieut. im Thür. Feld-Art.-Regiment Nr. 19 Herr v. Geldern-Crispendorf mit Fräul. Melanie v. Brozowska in Erfurt.
Verbunden: Assistenzarzt im Kgl. Sächs. Sanitäts-Offizier-Corps Herr Dr. Cahnheim mit Frl. Georgina Schwabe in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Kammerherrn Hrn. Frhrn. v. Freitag in Daren, d. Oberstabs- und Regts.-Arzt im Rhein. Dragoner-Regt. Nr. 5 Herrn Dr. Kühne in Hofgeismar. — E. Tochter: d. Lieut. im 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 Herrn v. Pöllnitz in Eisenach, d. Herrn Pfarrer Karmann in Gruppe, d. Hrn. Regierungs-Baumeister Anderson in Neufahrwasser.
Gestorben: Verw. Fr. Hauptm. v. Arnim in Düsseldorf. Verw. Frau General v. Olberg in Berlin. Major a. D. Herr v. Bagensky in Westend bei Charlottenburg. Verw. Frau Criminal-Rath Schmeling in Guben. Herr Militär-Pfarrer Krause-Laurens aus Schloß Annaburg in Görbersdorf. Herr Ober-Regier.-Rath von Selchow in Ems. Corps-Auditeur, Geh. Justizrath a. D. Herr Zeese in Wriezen.

Dr. Alfred Inowraclawer,
Betty Inowraclawer,
geb. **Meyer,**
Neuvermählte. [2344]
Posen-Lissa, den 9. Juni 1878.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr wurde mein geliebtes Weib **Selma**, geb. **Schummel**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, 12. Juni 1878.
[5948] **Theobald Röttcher.**

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine Frau **Toni**, geb. **Aßmann**, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden. [2339]
Glogau, 11. Juni 1878.
Kund,
Militair-Intendantur-Rath, Vorstand der Intendantur der 9. Division.

Statt besonderer Meldung.
Am 11. d. M., Abends 7 Uhr, verschied sanft unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Buchhalter
Paul Fischer.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. [5962]
Die trauernde Wittwe
Louise Fischer, geb. Liedecke.
Beerd.: Freitag, Nachm. 4¼ Uhr, vom Leichenhaus Elisabet-Kirchhof zu Gräbschen. Trauerhaus: Nicolaistraße 70, II. Etage.

Lobe-Theater. [7991]

Donnerstag, den 13. Juni. Z. 21. M.: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton." Freitag, den 14. Juni. „Fatinitza."

Sommertheater

im Concerthause (Nikolaistraße 27). Donnerstag, den 13. Juni. „Wie man weint und lacht." [7984]

Breslauer Volks-Theater im deutschen Kaisergarten.
Donnerstag, den 13. Juni. Z. 1. M.: „O, Meyer!" od.: „Ein modernes Verhängniß." „Bei Wasser und Brot." Der gerade Weg d. beste.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute:
Die gute Laune des Teufels.
Gr. engl. Sensations-Pantomime.
(In Berlin gegen 300 Mal aufgeführt.)
Anfang 7½ Uhr. [7425]
Entree 50 Pf. Reservirt 75 Pf.

Dem Wirthschaftsbeamten
Herrn A. Baron
zu seinem zwanzigsten Geburtstage
Ein donnerndes Hoch!
[2342] M. M.

Verloren.

Eine goldene Anker-Damenuhr aus der Fabrik von A. Eppner & Co., mit der Fabriknummer 55615, sowie daranhängende goldene Doppel-Uhrkette, ist am 11. Abends in Scheitnig verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung Ring 31 im Wechselgeschäft. Vor Ankauf wird gewarnt.

Danksagung!

Meinen lieben Verwandten und Freunden, welche anläßlich meines siebzigsten Geburtstages so zahlreich mich auf schriftlichem oder telegraphischem Wege durch Gratulationen und Glückwünsche erfreuten, sage ich hiermit meinen aufrichtigen, verbindlichsten Dank.
Mariahütte bei Orzesche, den 11. Juni 1878.
[2340] **J. Pollack senior.**

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 17. Juni:
Stiftungsfest in Zedlitz.
Billets (Programm auf der Rückseite) beim Schuldiener John, Taschenstraße 26/28. [7986]

Eine Damenschneiderin mit u. ohne Maschine, in u. außer dem Hause, empfiehlt sich. Näheres Nicolaistraße Nr. 25 bei Ceblin. [5959]

Schlesischer Bank-Verein.

Die Einlösung des Superdividendenscheines **Nr. 2** für das Geschäftsjahr 1877 erfolgt mit **Einer Mark** für Hundert Mark Capital **vom 15. bis 31. Juli d. J.**
hier an unserer Couponskasse,
in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " **Herrn S. Bleichröder** und
" " **Herren Ehrecke, Fromberg & Co.,**
" **Frankfurt am Main** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei **sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken** und **in Leipzig** bei der **Leipziger Bank.**
Breslau, den 31. Mai 1878. [7856]

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser.

Kath. Pensionat, höhere Töchterschule, Lehrerinnen-Seminar und Fortbildungsklasse.

Anmeldungen von Pensionärinnen und Töchterschülerinnen zum **1. October d. J.** werden vor dem 1. Juli d. J. erbeten. Sprechst. v. 2—4 Nm. Die Vorsteherin **Theodolinde Holthausen**, Breslau, Klosterstr. 88.

Bade-Wäsche.

Bademäntel in englischem Frottirstoff mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Barchentmäntel mit und ohne Capuchon;
Badehemden für Damen und Herren;
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen; **Berlepsch-Pantoffeln**;
Badehauben und Badehüte in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirstoff;
Seebade-Anzüge in elegantester Ausstattung und jedem Genre;
Schwimmbeinkleider für Mädchen und Knaben;
Trockenlaken, englische und Gräfenberger;
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische u. deutsche **Badehandtücher**;
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Bade-Artikel empfiehlt [8004]

Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
k. k. Hoflieferant,
am Rathhause Nr. 26.

In der **Joachim und Marie, geb. Aschkenasy, Kempner'schen Stiftungssache** kommt am 20. Juli a. c. ein Legat von 150 Rmk. zur Vertheilung.

Um dieses Beneficium können sich bewerben:
1) Bedürftige Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche sich durch eine edle Handlung ausgezeichnet haben;
2) bedürftige Studenten oder Künstler mosaischer Confession;
3) arme Bräute mosaischer Confession.

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 1. Juli cr. an den unterzeichneten Vorstand franco einzusenden. [2348]
Kempen, den 11. Juni 1878.

Der Vorstand der jüdischen Corporation.

Das jüdische Restaurant [7111]
von
Moritz Horrwitz
in Bad Königsdorff-Jastrzemb
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Paul Scholtz's Etablissement.

Sinfonie-Concert

von der Breslauer Concert-Capelle.
Director Herr Trautmann.
Harfen-Virtuos Herr Moser.
Z. A. k.: Jupiter-Sinfonie. Mozart.
Anfang 7½ Uhr. [7985]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Zeltgarten.

Täglich: [7957]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße.
Heut Donnerstag, 13. Juni 1878,
Abends 7¼ Uhr:

Grande soirée équestre.

Reiten und Vorführen von
75
der best dressirten Schul- und Freiheitspferde.

Ein Carneval auf dem Eise.

Auftreten des aus **40 Damen** bestehenden
Corps de Ballet.

Quadrille,
geritten von 20 Damen auf
ungesatteltem Pferde.

20 Spring-Pferde,
geritten von Damen u. Herren.
14 dressirte Hengste.
[8005]

Morgen:
Ein Carneval auf dem Eise.
Sonntag: 2 Vorstellungen.

Zur Bequemlichkeit und auf Wunsch des Publikums sind Billets zu **Logen, Sperrsitzen, Tribüne, I. u. II. Platz** von Morgens 10 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr in d. **Cigarren-Geschäft** von Herrn **J. Husse,** Schweidnitzerstraße, vis-à-vis dem Theater, zu haben.

E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[5945] Bögel, Friedrichstr. 49.

Eichen-Park.

Heute Donnerstag, den 13. Juni:
Militär-Concert
von der Capelle des 11. Regts.
Capellmeister Herr J. Peplow.
Anfang 5 Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
[7989] Kinder frei.

Schlesischer Garten,

Klosterstraße Nr. 60.
Heute:
Gemengte Speise.
Morgen: [5963]
Fische und gr. Krebse.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:
Grosses [7995]
Familien-Kränzchen.
Gemengte Speise.

Bezüglich der Einladungen erlaube ich mir, auf das heute Donnerstag stattfindende [5923]
Familien-Fest
erg. aufmerksam zu machen.
J. Seiffert in Rosenthal.
Von 6 Uhr ab:
Gemengte Speise.

Section für öffentliche Gesundheitspflege.
Freitag, den 14. Juni,
Abends 6 Uhr: [7983]

1) Mittheilung über die Wanderversammlung nach Liegnitz.
2) Herr Prof. und Königl. Bez.-Physikus Dr. **Hirt:** Ueber die Schwefelgewinnung im südlichen Sicilien und die Gesundheits-Verhältnisse der damit beschäftigten Arbeiter.
3) Herr Privatdocent Dr. **Soltmann:** Epidemiologische Mittheilungen.

NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Bestellung von Tischlerarbeiten, Reparaturen u. Aufpoliren von Möbeln werden gut und billig ausgeführt bei [5940]
E. Stanke, Tischlermeister,
Neue Taschenstr. Nr. 10.

Dringende Bitte!

Vor ungefähr 3 Monaten hat sich der ehemalige Handelsmann S. Grabower von hier entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein, noch seinen jetzigen Aufenthaltsort angegeben zu haben. [2331]

Der rc. **Grabower** hat seine Frau **Helene, geb. Wagner,** und fünf unerzogene Kinder im größten Elend zurückgelassen, so daß sofortige Hilfe unbedingt nothwendig ist.

An edle Menschenfreunde und sämmtliche Synagogen-Vorstände ergeht die dringende Bitte, gütige Beiträge zur Linderung der in größter Noth lebenden Familie an den unterzeichneten Synagogen-Vorstand einsenden zu wollen und den Aufenthalt des rc. **Grabower** (falls derselbe bekannt) mitzutheilen.

Die Namen der gütigen Geber werden seiner Zeit mit gebührendem Dank in der Breslauer Zeitung bekannt gemacht werden.

Koschentin, im Juni 1878.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Czieschowa.
J. Brahn.

Humboldt-Verein

für Volksbildung.

Donnerstag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr, in **Mieder's** Restaurant, Königsstraße 11: [7971]

Außerordentliche General- und Monats-Versammlung.

1) Beschlußfassung über die Verwendung des Kassenbestandes vom vergangenen Vereinsjahr nach den Vorschlägen des Ausschusses. 2) Mittheilungen. 3) Vortrag des Herrn Dr. Schumann „über die Wechselbeziehungen zwischen Blüthen und Insecten." 4) Vortrag des Herrn Redacteur **Bauer** „über das Museum schlesischer Alterthümer. 5) Fragekasten.

Breslauer Kälber-Impf-Institut,

Ziegelgasse 1, am Augustaplatze.
Impfung mit Kälberlymphe täglich Nachmittags von 3—4 Uhr.
[7494] **Dr. M. B. Freund.**

Bekanntmachung.

Die Inhaber des nachstehend bezeichneten verloren gegangenen Hypotheken-Instrumentes über 4000 Thaler nebst 5 Procent Zinsen rückständige Kaufgelder, [550]
eingetragen in dem Grundbuch von Breslau, und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig, Band 3 Blatt 174v, auf dem Grundstück Ufergasse Nr. 29, / Schulgasse Nr. 31, Abtheilung III Nr. 29 auf Grund der Schuldurkunden vom 30. September und 12. December 1872 am 12ten December 1872 für die verehelichte Lehrer **Marie Trödel,** geborene **Nifke** zu Breslau,
werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf dem hiesigen Königlichen Stadt-Gericht, Zimmer Nr. 47 im 2. Stock,
auf den 26. September d. J., Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath **Nachstädt** anberaumten Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und das Instrument Behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden soll.

Breslau, den 3. Juni 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 539 die Firma [1132]
N. Bujakowsky
mit der Niederlassung zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Destillateur **Nathan Bujakowsky** zu Gleiwitz eingetragen worden.

Gleiwitz, den 6. Juni 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Adjuvantenstelle.

Die hiesige Adjuvantenstelle mit einem Jahresgehalt von 750 Mark incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 22. Juni c. an den Unterzeichneten einsenden. [2317]

Zirlau, den 11. Juni 1878.
Baar, Schulenvorsteher.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [7364]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1585]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Bilanz für das Geschäftsjahr 1877.

Activa.

	Mk Pf	Mk Pf
I. **Baufonds:** Kosten der Bahnanlage abzüglich diverser Einnahmen und Rückeinnahmen	60,363,924. 05.	
Davon aus Betriebsfonds bestritten, bezw. 25,881 Mk. 66 Pf. reservirt, vergl. Passiva ad Ie	421,577. 12.	
Bleiben		59,942,346. 93.
II. **Eigene Effecten:**		
1) Des Baufonds noch nicht verwerthete Obligationen der 4½ % Prioritäts-Anleihe	8,488,100. —.	
2) Des Reserve- und Erneuerungsfonds Courswerth incl. Zinsen bis ult. Decbr. 1877	3,199,046. 53.	11,687,146. 53.
III. **Fremde Effecten zum Nominalwerth**		5,317,406. 48.
IV. **Geldwerth der Materialienbestände**		1,066,708. 44.
V. **Zinsen-Conto:** Für bereits eingelöste Coupons der Prioritäts-Obligationen		352,500. —.
VI. **Kassenbestand**		1,033,256. 05.
VII. **Diverse Außenstände**		2,797,357. 16.
VIII. **Saldi pro 1878 bis zum Abschlußtage**		2,975,405. 70.
Summa		85,172,127. 29.

Passiva.

	Mk Pf	Mk Pf
I. Stamm-Capital.		
a. Stamm-Actien	22,500,000. —.	
b. Prioritäts-Stamm-Actien	22,500,000. —.	
c. Noch einzulösende 5% Prioritäts-Obligationen	2,716,500. —.	
d. 4½ % Prioritäts-Obligationen de 1877	22,500,000. —.	
e. Staats-Bau-Prämie, Vorschuß Mark 1,095,480, wovon Mark 421,577. 12. Rückzahlung bezw. Reserve aus Betriebsfonds abzurechnen	673,902. 88.	70,890,402. 88.
II. Reservefonds.		
a. in Baar } incl. 43,500 M. Einlage pr. 1877	73,379. 52.	
b. in Effecten nach dem Courswerth }	4,068. 01.	77,447. 53.
III. Erneuerungs-Fonds.		
a. in Baar } incl. 982,163 M. 74 Pf. Einlage pro 1877	677,039. 71.	
b. in Effecten nach dem Courswerth }	3,194,978. 52.	3,872,018. 23.
IV. Beamten-Pensions-Fonds.		
a. in Baar	46,956. 85.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	692,700. —.	739,656. 85.
V. Arbeiter-Kranken-Kasse.		
a. in Baar	1,964. 64.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	16,500. —.	18,464. 64.
VI. Cautionsfonds incl. Lombard-Unterpfänder.		
a. in Baar	44,412. 89.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	4,608,206. 48.	4,652,619. 37.
VII. Zinsen und Dividende für das Vorjahr.		
a. Zinsen der Prioritäts-Obligationen	659,197. 45.	
b. 6⅓ % Dividende der Stamm- u. Prioritäts-Stamm-Actien à 1,425,000 M.	2,850,000. —.	3,509,197. 45.
VIII. Rückstände und Schuldposten.		
a. noch einzulösende Dividendenscheine und Zinscoupons der früheren Vorjahre	17,573. 10.	
b. Eisenbahnsteuer für das letzte Jahr	189,225. 10.	
c. Tilgungsquote der Staatsbausubvention	38,918. 47.	
d. desgleichen Reserve für dieselbe	25,881. 66.	
e. diverse Creditoren	21,785. 65.	293,383. 98.
IX. Saldi pro 1878 bis zum Abschlußtage		1,112,887. 28.

X. Aus der Betriebs-Rechnung des Vorjahrs.

A. Einnahme.

	Mk Pf	Mk Pf
Uebertrag aus dem Vorjahre nach Abzug von 217,145 M. 89 Pf. zur Staatsabgabe	26,448. 83.	
Aus dem Personen-Verkehr	1,261,158. 65.	
Aus dem Güter-Verkehr	6,695,252. 82.	
Extraordinaria	835,556. 30.	
Rest-Einnahmen	9,469. 22.	8,827,885. 82.

B. Ausgabe.

	Mk Pf	Mk Pf
Rest-Ausgaben	8,606. 71.	
Betriebs-Ausgaben	4,024,343. 61.	
Dotation des Reserve- und Erneuerungsfonds	1,025,663. 74.	5,058,614. 06.
Mithin Ueberschuß		3,769,271. 76.
Hiervon geht ab:		
a. zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen	659,197. 45.	
b. die Eisenbahnsteuer	189,225. 10.	
c. zur Tilgung der Staats-Bausubvention	38,918. 47.	
d. desgl. Reserve für dieselbe	25,881. 66.	
e. 6⅓ % Dividende d. Stamm- und Priorit.-Stammactien	2,850,000. —.	3,763,222. 68.
so daß als Vortrag verbleibt		6,049. 08.
Summa		85,172,127. 29.

Breslau, den 8. Mai 1878. [8009]
Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Grapow.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 15. Juni c. ab bis auf Weiteres gelangt auf den diesseitigen Stationen die Gebühr von einer Mark pro Wagen für die Desinfection der Viehrampen, Vieh-Ein- und Ausladeplätze nicht mehr zur Erhebung.

Breslau, den 7. Juni 1878. [7980]

Directorium.

Bekanntmachung.

Dinstag, den 18. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf Bahnhof Altwasser circa 50 Mille gut gebrannte Mauerziegeln gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Freiburg, den 8. Juni 1878. [7943]

Der Betriebs-Inspector.
Frederking.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Todesfalles des Besitzers ist die [2341]
Carl Eckold'sche Bier-Groß-Handlung in Hirschberg i. Schl.
mit vollständigem Inventar und eigens dazu gebautem, ebenso praktischem als solidem Grundstück **sofort zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilen die Kaufleute
F. A. Reimann und **Friedr. Semper,**
in Hirschberg i. Schl.



Carl Riesel's Reise-Comptoir,
Berlin, Jerusalemerstr. 42. [7945]
Gesellschaftsreise nach Paris
am 15. Juni c. (auch 6. Juli c).
350 Mark Alles in Allem. 14 Tage.

Brom- und Jodhaltiges Sool-Bad Königsdorff-Jastrzemb,

Sool- und Dampfbäder, Douchen, Molken, alle Arten fremder Brunnen, Inhalations-Apparat, Specialität für Kinder.

eröffnet am 15. Mai, billiger, gesunder und angenehmer Aufenthaltsort. Neu ausgestattet mit allem Comfort. Herrlicher Park und Gartenanlagen, vorzügliche Badecapelle, Reunions, reichhaltiges Lesecabinet.

Concentrirte Soole, Brunnen diesjähriger Füllung zum Versandt bereit.

Aerzte: Dr. Weissenberg, Badearzt, Dr. Faupel.
Von Bahnhof Petrowitz (K. K. Nordbahn) ¾ Stunden, von Ratibor (Oberschl. Bahn) 2½ Stunden gute Chaussee, Wagen auf beiden Stationen zu haben. Billige und gute Wohnungen weist bereitwilligst nach [6904]

Die Bade-Inspection.
von Groeling.

Schöner und billiger Landaufenthalt.
Schweiz. **Luftcurort Klosters.** Canton Graubünden.
4000 Fuß über Meer.

Hôtel und Pension Florin.

Neu und comfortabel eingerichtet, mit schönster Aussicht auf den Silvretta-Gletscher. In der Nähe angenehme Spaziergänge in Fichten- und Buchenwälder. Post und Telegraphenbureau in unmittelbarer Nähe. Fuhrwerk im Hause. Gute Küche, reelle Weine. Preise: Pension inclusive Logement Fr. 4½ bis Fr. 5. — **Eröffnung den 15. Juni.** [7774]

J. Florin, Propriétair.

Adersbach.

Das Gasthaus „Zur Felsenstadt"
von **Josef Kasper**
beehrt sich den geehrten P. T. Felsenbesuchern anzuzeigen, daß es mit guten **Speisen und Getränken,** wie auch comfortabel eingerichteten Logirzimmern zu äußerst billigen Preisen dienen kann. [2252]
Führer sind stets zu haben.

Hôtel Kettlitz,

Dresden,
Wettinerstraße Nr. 23,
ganz neu eingerichtet, in nächster Nähe des neuen Hoftheaters, im Parterre elegantes Restaurant, Zimmer von 2 Mark bis 3 Mark 50 Pf.
Service und Licht werden **nicht** berechnet. [7047]

Der gerichtliche Ausverkauf des Alwin Bernhard'schen Tuchlagers
befindet sich von heut ab
Schuhbrücke 27.
Ferdinand Landsberger,
gerichtlicher Verwalter der Masse. [8000]

Die Mineralbrunnen-Handlung Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,
empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Reisse** C. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Steinau** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimhold. **Warmbrunn** H. Castellsky.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Mobiliar-Verkauf!

Mehrere Zimmer herrschaftliche Möbel
in schwarz und matt, Eichen antik, Nußbaum und Mahagoni müssen zu bedeutend herabgesetzten Preisen alsbald ausverkauft werden
Ohlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße,
im 2. Stock. [5804]

Pensionat.

Mr. **Oscar Sillig** in **Bellerive** bei **Vevey** (Schweiz) nimmt junge Leute von 15—18 Jahren in sein Haus auf. Sorgfältige Pflege, guter Unterricht, namentlich Gelegenheit sich im Französischen und Englischen zu vervollkommnen. Referenzen werden gegeben von Prof. Dr. Pilling, Altenburg, Marienstr. 2. [7321]

Ein Gesellschafts-Omnibus
zu 10 Personen steht am Bahnhof Habelschwerdt früh nach Wölfelsfall bereit. Bestellung nimmt an
F. Baumgarten,
[5778] Habelschwerdt.

Agenten-Gesuch. 5971

Für eine gut eingeführte leistungsfähige Farbenfabrik wird ein Vertreter für Breslau gesucht. Bewerbungen sub F. W. 2 postlagernd Gartenstraße.

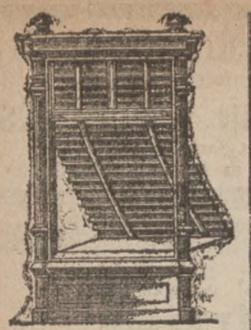
Krämpfe!

Allen Leidenden zur Beachtung.

Acht Jahre litt ich an diesem schrecklichen Leiden, verschiedene bewährte Aerzte wurden zu Rathe gezogen — aber vergeblich war ihre Mühe und doch giebt es ein Mittel. Dies besitzt **H. Schmidt in Liegnitz,** Victoriastr. 5. Ihm habe ich es zu verdanken, daß ich jetzt vollständig geheilt bin. [7764]

Höfter, Müller.

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.



Bitte den hohen Cours der Mark zu benutzen.

Zug-Jalousien

bester Construction [2274]

liefert den □Meter zu 5 Mark, Schutzblech pr. St. 3—4 Mark, 2 Stück Führungsleisten 3 Mark, Muster und Kostenüberschläge franco, Absendung gegen Nachnahme prompt unter 3jähriger Garantie:

Erste k. k. öst.-schles. Holzwaarenfabrik

des

J. Oesterreicher

zu Skotschau.

Einfuhrzoll per Stück 60—80 Pfennige.

Bremer



Roland.

Cigarren- und Tabak-Fabrik.

Empfiehlt ihre aus den besten amerikanischen und ostindischen Tabaken gearbeiteten Cigarren.

Nr.	1	5	13	19	25	31	37	43	55
p. Mille	50	60	75	75	80	80	100	120	125 Mk.

Hauptniederlage für Schlesien:

Reinhold Klotz & Co. in Breslau,

[7778] **Schweidnitzerstrasse 41/42.**

Prima Oranienburger Kernseife,

ganz reell und vollständig trocken, [7442]

pro Ctr. mit 37 Mark.

Proben stehen gern zu Diensten. Verpackung gratis. Adressen unter Y. 2103 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In der Kreis- und Garnisonstadt Guhrau ist ein [7965]

massives Wohnhaus

mit acht heizbaren Zimmern und allem Zubehör, im Auftrage der Erben des bisherigen Besitzers, durch mich freihändig

zu verkaufen.

Die Stadt Guhrau hat eine gesunde Lage, ist umgeben von ausgedehnten Laubhochwaldungen und bietet Pensionären, namentlich Jagdliebhabern einen angenehmen und auch billigen Aufenthalt.

Zu weiterer Auskunft bin ich bereit.

Guhrau, den 8. Juni 1878.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar.

Redlich.

In Bad Landeck i. Schl. ist ein zweistöckiges massives **Haus** mit Balcon, vollständig möblirt, für 2900 Thlr. zu verkaufen. Wegen seiner vorzüglichen Lage, dicht an der Promenade und dem Cursaal, eignet sich dasselbe sehr gut für einen Geschäftsmann.

Näheres durch **Wilh. Müller, Bad Landeck**, im „Aes.ulap". [7933]

Ein Gasthof 1. Klasse

mit großem Saal und Garten, dicht bei Stadt und Bahn, in schönster Gebirgsgegend, ist wegen Kränklichkeit und Alters des Besitzers bald **zu verkaufen.** [2322]

Adressen unter B. B. Schönfeld, Reg.-Bez. Breslau.

Ein großes, gut gebautes, im besten Zustande befindliches **Wohnhaus**, nebst großem Garten vor demselben, und ca. 7 Morgen vorzüglichem Boden mit voller Ernte, in einer größeren Garnison- u. Provinzialstadt, woselbst sich höhere Unterrichts-Anstalten befinden, an der Breslau-Posener Eisenbahn gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Auch würde sich qu. Grundstück zu einer Handelsgärtnerei, Kräuterei, Fabrikanlage ꝛc. sehr gut eignen. Nur Selbstreflectanten erfahren das Nähere. [2327]

Offerten unter W. O. 43 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Fabrikverkauf.

Eine Fabrik in schönster Lage Schlesiens, nachweislich rentabel, ist zu verkaufen. [8 06]

Offerten sub H. 21933 an **Haasenstein & Vogler in Breslau,** welche auch Auskunft ertheilen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit mehr als 50 Jahren bestehendes Stabeisengeschäft, verbunden mit Kurzwaarengeschäft, mit bedeutender Kundschaft, in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, soll mit Haus verkauft oder verpachtet werden. — Reflectanten, welche über ein Capital von 8- bis 10,000 Thlr., resp. 4—5000 Thlr., verfügen, wollen ihre Offerten unter M. B. 21 an die Exp. der Bresl. Ztg. einreichen. [2269]

In einer Provinzialstadt (**Provinz** Posen) ist eine [8003]

Gast- und Schankwirthschaft

nebst Zubehör, wie auch der dazu gehörige Obst- und Gemüse-Garten (ca. 2½ Morgen groß) in bester Cultur wegen Erbregulirung unter vortheilhaften Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres zu erfragen Antonienstraße 9 bei **Elias.**

Ein **Destillations-Ausschank**, feste Kundsch., weg. Uebern. eines and. Geschäfts sof. billig zu **verkaufen.**

[5968] **Halpaus, Gr. Feldstr. 15.**

Für Kupferschmiede.

Durch den Tod meines Mannes bin ich Willens, meine sehr schön eingerichtete [8007]

Kupferschmiede

mit alter guter Kundschaft, Werkzeugen und Vorräthen zu verpachten oder mit Haus

zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheile selbst.

Sophie Buchwald,

verw. Kupferschmiedemeister,

Görlitz, Jüdenring.

Dominium Witoslaw bei **Alt-Boyen** hat an einen **cautionsfähigen Käser** täglich **3—400 Liter Milch** abzugeben. **Gute und ausreichende Käse- und Wohnungsräumlichkeiten** vorhanden. [7993]

Fabelhaft billige [5964]

Cravatten

kauft man in der neuen Cravattenfabrik **Carlsstr. 28**, Seitengebäude links.

Gartenmöbel

in Gußeisen und Schmiedeeisen, Klappstühle, Tische und Bänke in geschmackvollster Ausführung, sowie vollständige Einrichtungen für

Restaurants und Gärten

empfiehlt

Gustav Bild,

[7734] Fabrikgeschäft, **Brieg**, Reg.-Bezirk Breslau.

Blitzableiter-

Anlagen offerirt in bewährtester Construction und solidester Ausführung. Nach vollendeter Anfertigung wird jede Leitung (neu angelegte wie reparirte) genau geprüft.

Schweidnitz.

R. Busse,

geprf. Blitzableiter-Verfertiger.

Ein gebrauchtes [7967]

eisernes Kühlschiff

mit Rührwerk wird zu kaufen gesucht. Adressen erbittet

F. W. Warneck, Oels.

Aus meiner **Holländer Vollblut-Heerde**, große **Amsterdamer Race**, habe **sprungfähige Bullen** in **silbergrauer** und **schwarzweißer** Farbe abzugeben. [7992]

Witoslaw bei Alt-Boyen,

im Juni 1878.

Th. Opitz von Boberfeld.

Himbeersaft (dickflüssig) verkaufe für eine auswärtige Fabrik à Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. à 65 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf. [7495]

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Java-Dampf-Kaffee,

reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf., empfiehlt [5955]

Oswald Blumensaat,

Reuschestraße Nr. 12,

Ecke Weißgerbergasse.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine geprüfte Gouvernante, die gut französisch spricht, wird zum Unterricht zweier Mädchen im Alter von 6 u. 7 Jahren, für die Nachmittagsstunden von 3—7 Uhr, gesucht. Meld. w. **Gartenstr. 21 c**, I., erbeten.

Eine gewandte Directrice

für **Wäsche und Weißwaaren-Branche**, im Zuschneiden firm, wünscht per 1. Juli oder später anderw. Engagement. Adress. C. C. an **Haasenstein & Vogler, Görlitz.** [8008]

Eine junge Dame, erste **Verkäuferin** eines der größten Corset-, Woll- und Strumpfwaaren-Geschäfte, **sucht** per 1. Juli passendes Engagem. Gef. Off. Z. Z. 46 Exp. der Bresl. Ztg.

Zu 2 Kindern, im Alter von 2 Jahren und von 1 Monat, wird eine zuverlässige [2324]

Kinderfrau

zum 1. Juli gesucht. **Gute** Zeugnisse erforderlich. Lohn nach Uebereinkunft.

Glogau, Langestr. 35.

Hermann, Premier-Lieutenant.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen gewandten [7998]

Expedienten.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und bezieht bei freier Station 360 Mk. Gehalt. Offerten **K. 2143** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann, mit der Damenputz-, Band- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht Stellung **als Verkäufer.** Gef. Off. werden postlagernd H. S. Antonienhütte erbeten.

Ein junger Mann, der seine dreijährige Lehrzeit in einem Colonial- und Schnittwaren-Geschäft in OS. absolvirt hat, sucht behufs weiterer Ausbildung Stellung in einem ähnl. Geschäft **als Volontair.** Gef. Off. erb. postl. Oppeln sub Chff. G. 1.

Ein Commis,

welcher im Specerei- u. Destillations-Geschäft die Lehrzeit beendet, der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung bei [2347]

M. Beuthner, Königshütte.

Ein Commis

für Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft, mos., tüchtiger Verkäufer, per 1. Juli; **ein Lehrling**, mos., per sofort gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Off. unt. Chiffre A. B. 48 an die Expedition der Bresl. Ztg

Für mein [7963]

Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

en gros & détail suche per 1. Juli

einen Commis,

mosaisch.

Beuthen OS. **Josef Jereslaw.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli c. **einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Commis.** [2332]

Sohrau OS. S. Cohn.

Gesucht 15 tüchtige [7996]

franz. Handschuhmacher.

Schnittpreis auf Maschine für zweiknöpfige Damenhandschuhe 2 Mk., für jeden Knopf mehr 10 Pf. pro Dtzd.

E. Meyerheim & Co.,

Prinzen-Allee Nr. 89, Berlin.

Ein Bureaugehilfe sucht per sofort oder 1. Juli Stellung beim Magistrat oder **Amtsvorsteher.** [2343]

Gef. Offerten bitte sub A. B. Dolzig postlagernd abzugeben.

Ein [2319]

Drainage-Schachtmeister,

der polnisch spricht, kann für den ganzen Sommer placirt werden bei gutem Gehalte. — Meldungen vorläufig brieflich.

Proskau, den 10. Juni 1878.

Krause, Cultur-Ingenieur.

1 **Inspector** welcher der **hochpolnischen** oder **franz. Sprache** mächtig sein muß, findet sofort angenehme Stellung **durch Bavaria, Breslau, grüne Baumbrücke 1,** pers. Vorstellung sof. nothwendig.

Zur selbstständigen Leitung eines größeren **Mühlen-Etablissements** wird per 1. Juli a. c. ein cautionsfähiger, praktischer [2286]

Verwalter gesucht.

Offerten unter A. B. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Dienstboten, brauchbar u. passend, empf. nach auswärts u. hier Frau **Ceblin**, Nicolaistr. 25, I; das. meld. sich bald gute Köch. u. Stubenmädch.

Für einen jungen Mann, der das Gymnasium bis Obersecunda absolvirt hat und bereits längere Zeit in einem Producten-Geschäft thätig war, wird in derartiger oder ähnlicher Branche per bald oder später Stellung als

Volontair

gesucht. [7997]

Gef. Offerten unter **J. 2142** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Lehrlingsstelle vacant bei

[5970] **Isidor Leipziger.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ohlauerstraße 76|77

(3 Hechte) [7987]

ist eine große Wohnung im 1. Stock, vollständig neu renovirt, zu vermiethen. Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Neudorfstraße Nr. 8

2. Etage 3 Zimmer, Küche, Cabinet, elegant renovirt, per 1. Juli billig zu vermiethen. [5966]

Näheres 1. Etage daselbst.

Büttnerstr. 33 sind 2 Part.-Locale, zum Compt. od. Geschäft geeignet, bald zu vm. Näh. Carlsstr. 30 b. **Elias.**

Oderstraße 7 ist die erste Etage sofort oder per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst. [5951]

Berlinerstr. Nr. 5 zu vermiethen eine herrsch. Hochparterre-Wohnung, best. in 6 Stuben, vielem Beigelaß und Gartenbesuch mit einer Laube. Näheres daselbst hochparterre beim Wirth. [7979]

Zu vermiethen Ring 26

1. Etage zu Michaelis.

Besichtigung täglich 12—2 Uhr Mittags. [7961]

Paradiesstr. 28 sind das Hochparterre und der halbe 2. Stock an ruhige Miether zu vermiethen. [5924]

Gartenstraße 34 5934

mit Vorgarten, Südseite, selten schöne Wohnung, 1. Stock, 8 große Zimmer, wobei 2 dreifenstr. Säle mit Balcon und Veranda, ferner 2 Küchen, zwei Cabinets, Gas, Bad, zwei Closets, Michaelis à 1000 Thlr. vermiethbar.

Ein höchst elegantes Quartier, bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, ist [5957]

pr. 1. Juli cr.

Friedr.-Wilhelmstr. 72, Ecke Schwertstraße, zu verm. Näh. das. parterre.

Goldene-Radegasse 18,

am **Carlsplatz**, ist eine Wohnung 1. Etage, ein Gewölbe und zwei Verkaufskeller zu vermiethen. [5952]

Ein Eckladen [5953]

ist per 1. Juli c. zu vermiethen **Reuschestraße Nr. 27.**

Ein Geschäftslocal

mit großen Schaufenstern in feinster Lage ist zum „Ausverkauf" bis Neujahr oder auch für die Dauer zu vermiethen. Offerten unter L. Z. 47 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5965]

Die grossen und eleganten **Restaurations-Localitäten der Reichshalle, Zwingerplatz Nr. 2,** nebst vollständigem **Inventar,** als **Mobiliar,** zwei **Marmor-Billards, Glaszeug, Porzellan, Tischwäsche, Bestecke, Bierschänk-Apparat, Speise-Aufzug, Eiskeller** mit ca. **4000 Ctr. Eis** gefüllt, sind an cautionsfähige, solide Unternehmer bald zu verpachten.

Anfragen an **Moritz Sachs, Ring 32.** [7990]

Breslauer Börse vom 12. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. cons. Anl.	4	96,15 B
Anleihe 1850 ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,40 etbz
Prss. Präm.-Anl.	3½	138,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,15 etbz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,65 B
do. Lit. A. ...	3½	84,10 B
do. altl.	4	96,70 B
do. Lit. A. ...	4	95,40 bz
do. do.	4½	102,00 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,00 B
do. do.	4	II. 95,25 B
do. do.	4½	102,00 bz
do. (Rustical) .	4	I. 95,75 B
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do. ...	4½	101,85 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,10 G
Rentenbr. Schl.	4	96,25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,00 B
do. do.	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	57 B
do. Goldrente	4	64,25 bzB
do. Loose 1860	5	109,00 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,75 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	81,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,00 bzG
Obschl. ACDE.	3½	127 à 7,25 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,00 B
do. St.-Prior. .	5	110,70 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B, G 95,50bz
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	93,40 B
do. Lit. J.	4½	93,40 B
do. Lit. K.	4½	93,40 B
do.	5	101,10 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,60 etbzB
do. 1873	4	91,35 à 40 bz
do. 1874	4½	99,90 G
do. Lit. F. ...	4½	100,30 G
do. Lit G. ...	4½	100,00 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,25 B
do. 1869	5	101,20 G
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. .	5	102,80 G
R.-Oder-Ufer .	4½	100,50 etbzB

Wechsel-Course vom 12. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,75 bz
do. do.	3½	2M.	167,55 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,385 bzG
do. do.	2½	3M.	20,30 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,20 bzB
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	210,25 B
Wien 100 Fl. .	4½	kS.	171,50 bz
do. do.	4½	2M.	170,10 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	171,90 b. B	ult. 171,75 [à 10,50 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	210,30 bzB	ult. 210,25 à 10

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	108,75 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 130 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 450 B
Rumän. St.-Act.	4	36,25 à 5,75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	83 G	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	60,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	69,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,00 G	—
do. Bodencrd.	4	88,00 bz	— [400,50 bz
Oesterr. Credit	4	400 G	ult. 400,50 à 401 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	76,35 à 50 bz	ult. 76,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	31,75 à 50 bzB	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	66,00 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	747,0	9,4	NNO. stark.	Regen.	Seegang mäßig.
Kopenhagen	754,3	15,7	S. stark.	halb bedeckt.	
Stockholm	757,1	17,0	SW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	758,8	12,5	SW. still.	bedeckt.	
Moskau	764,2	15,9	SW. still.	wolkig.	
Cork	751,1	13,9	NW. frisch.	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	756,5	13,0	W. frisch.	bedeckt.	grobe See.
Helder	753,4	14,4	SSW. leicht.	bedeckt.	
Sylt	753,2	15,9	SW. mäß.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Hamburg	755,7	16,7	SW. schwach.	wolkig.	
Swinemünde	759,1	19,6	SW. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	761,0	18,8	S. mäßig.	wolkig.	
Memel	761,8	17,9	SSO. schw.	heiter.	Seegang mäßig.
Paris	757,0	14,1	SSW. schw.	bedeckt.	
Crefeld	755,7	16,5	SSW. mäß.	bedeckt.	
Carlsruhe	758,2	16,8	SO. leicht.	Regen.	
Wiesbaden	758,6	16,3	N. still.	Regen.	Nchts. Gew. u. Rg.
Kassel	759,4	16,2	W. schwach.	Regen.	früh im W. Gew.
München	760,8	20,6	SO. leicht.	wolkig.	
Leipzig	758,8	21,6	S. mäßig.	wolkig.	
Berlin	758,2	20,0	S. leicht.	wolkig.	
Wien	761,5	20,5	SSO. schw.	wolkenlos.	
Breslau	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Am Bottnischen Busen und vor dem Canal ist der Luftdruck stark gestiegen, im ganzen Nordseegebiet gefallen, das Minimum hat sich von Irland nach Nord-England fortgepflanzt und bedingt starken Nordost in Schottland und mäßige südöstliche Winde im Canal und auf der Südhälfte der Nordsee. In Central- und Ost-Deutschland ist die Witterung heiter und sehr warm, westlich davon bei ziemlich normaler Temperatur allgemein veränderlich und theilweise regnerisch, auf der Rückseite der Depression an der Westküste Irlands indessen bei schwachem Nordwestwind schön.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.